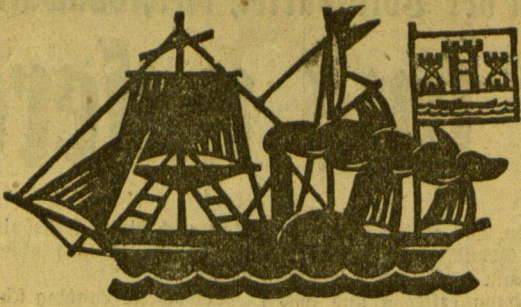


Erchein: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 230

Memel, Mittwoch, den 1. Oktober 1930

82. Jahrgang

Memel-Beschwerde

Kommt Dienstag nachmittag in Genf zur Behandlung

Direkte Verhandlungen zwischen den deutschen und litauischen Vertretern noch nicht abgeschlossen

Genf, 30. September.

Die bekannte Beschwerde der Memelländer, die wie bekannt, auf einen Antrag des deutschen Außenministers Dr. Curtius...

„Kytas“) nicht richtig wiedergegeben worden ist. In diesem Falle wurde seine Meinung dahin gedeutet, als ob er, Dr. Zaunius, die Beziehungen Litauens zu dem Heiligen Stuhl geringer schätze...

würde. Das war der innere Zwang, und nach gemeinsamer Ueberlegung sind wir zu jenen Entschlüssen gekommen.

„Die Reichswehr zu zerlegen ist Wahnsinn.“

Niemals habe ich Verbindung mit der Reichswehr...

Wenn die Bewegung in ihrem legalen Kampfe siegt, wird ein deutscher Staatsgerichtshof kommen...

Von dem Vorsitzenden befragt, was der Ausdruck Revolution in seinem Programm und in seinen Reden bedeute, führte Hitler aus, daß er nichts anderes sagen wolle, als die Erhebung des gedrückten deutschen Volkes...

Gegen diese Verträge werden wir auch mit allen illegalen Mitteln vorgehen.

Unsere Meinung!

Wir haben gestern an dem durchschlagenden Beispiel der Propagandafahrten mit dem Motorboot „Ruth“ dargelegt, in welcher persönlicher und unsachlicher Weise von der Wirtschaftspartei der Wahlkampf gegen die Volkspartei geführt wird.

tagtäglich Seite um Seite füllen. In einem Wahlkampf aber, der über die Zukunft des Memelgebiets entscheidet, müssen unendlich viel lebenswichtigere Dinge bestritten werden, als daß wir es — zudem noch in den letzten acht Tagen des Wahlkampfes — für zweckmäßig halten, uns dauernd mit Personen der Gegenseite zu beschäftigen...

Ueber den Gegensatz zwischen den materiellen und den moralischen Kräften...

ss. Kaunas, 29. September. (Priv.-Tel.) Wie bereits berichtet, hat der Kaunaser Stadtrat...

Konferenz der Aiteininkai

ss. Kaunas, 29. September. (Priv.-Tel.) Am 28. September wurde in Kaunas eine Konferenz der Aiteininkai-Organisation stattgefunden.

Zeuge Adolf Hitler spricht vor dem Leipziger Reichsgericht „Nicht gegen den Staat, sondern gegen den Terror“

Wenn der Nationalismus siegt...

Bereits seit einer Reihe von Tagen wird vor dem Reichsgericht in Leipzig ein Prozeß verhandelt, in dem mehrere Reichswehroffiziere aus Ulm verurteilt sind.

eine ganz junge, neue Bewegung

sein, besonders aus der Ueberzeugung heraus, daß sämtliche alten Parteien den geistigen Kampf auf ihre Fahne geschrieben, 1918 aber die Faust den Kampf entschieden hatte.

Das führte zu der großen Organisation der Propaganda und des Schutzes der Propaganda-Abteilungen

nicht gegen den Staat Front zu machen, sondern die geistige Bewegung vor dem Terror zu schützen.

angeknüpft. Ich hätte das nie gebilligt und hätte denjenigen, der das getan hätte, augenblicklich aus der Partei herausgeworfen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er in seinem Programm nicht irgend welche Möglichkeit offen gelassen habe, seine Ziele auch mit verfassungswidrigen Mitteln zu erreichen, sagte Hitler, daß es als feste Regel bei den Nationalsozialisten gegolten habe, einen Befehl, der gegen das Gesetz verstößt, nicht zu befolgen.

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß es in einem der nationalsozialistischen Briefe geheißt habe: „Ueber die Schwere des Kampfes läßt uns Hitler nicht im unklaren, wenn er sagt, Kämpfe werden in diesen Kämpfen in den Sand rollen, entweder die anderen oder die unseren.“

Hitler antwortete darauf: „Ich glaube, der Verfasser hat hier die große geistige Revolution im Auge gehabt, in der wir uns heute befinden.“

druck Revolution in unseren Kundgebungen gemeint. Um eine gewalttätige Revolution zu machen, dazu habe ich kein Instrument geschaffen.

Hitler befragt, ob Beziehungen zwischen den angeklagten Reichswehroffizieren und der nationalsozialistischen Zentrale in München bestanden hätten, betonte, daß er niemals persönlich an Offiziere der Reichswehr herangetreten sei.

Damit war die Vernehmung Hitlers zunächst beendet.

Das Echo, das die Ausführungen Hitlers in Deutschland und im Auslande gefunden hat, ist außerordentlich stark und je nach der politischen Einstellung der betreffenden Blätter entweder begeistert, zustimmend oder scharf ablehnend.

Belagerungszustand, Streiks, Zusammenstöße...

Paris, 30. September. Wie aus Madrid gemeldet wird, soll die Lage in einem Teil von Spanien sehr gespannt sein.

Pessimismus in der Abrüstungsfrage

London, 29. September. Der Genfer Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, in der Abrüstungsfrage zeige sich unter den Völkerbunddelegierten großer Pessimismus.

Benizelos in Nöten

Athen, 30. September. Im Lande ist eine wachsende Erregung gegen die Regierung Benizelos zu beobachten.

Noch ein Kommunist mehr im Reichstag

Berlin, 28. September. Infolge Zugangs an Stimmen bei der Bestimmung des endgültigen Ergebnisses in der Wahlkreis hat sich die Zahl der gültigen Stimmen auf 34 958 728 erhöht.

# Was bedeutet uns unsere Autonomie?

Die Führer der Volkspartei waren am Sonntag in Nuß. Die Versammlung, die um 8 Uhr nachmittags begann und bis etwa 7 Uhr dauerte, war ein voller Erfolg für die Volkspartei.

Es waren etwa 250 Personen erschienen,

so daß der große Saal des Hotels Mertins, in dem die Versammlung stattfand, bei weitem nicht ausreichte, um die Zuhörer zu fassen. Eine große Anzahl von Personen mußte stehend aus den Nebenzimmern die Reden der Kandidaten der Volkspartei anhören.

Es sprachen die Herren Joseph Kraus, Blasinski, Luttkaus und Veike. Die Redner beleuchteten in ihren Ausführungen zahlreiche Anknüpfungen unserer Autonomie und unserer Wirtschaft. Im wesentlichen wiederholten sie, was sie schon an anderen Stellen gesagt hatten, so daß wir davon absehen können, ihre Ausführungen hier wiederzugeben.

Die Hauptrede hielt der Spitzenkandidat der Volkspartei Rechtsanwalt Dr. Brindlinger. Wir geben im folgenden den Verlauf der etwa einstündigen Rede in naturgemäß gekürzter Form wieder.

Wir ziehen jetzt — so führte Rechtsanwalt Dr. Brindlinger etwa aus — zum dritten Male in den Wahlkampf. Richten Sie Ihren Blick zurück in die Vergangenheit. Wie war es bei dem ersten Wahlkampf? Damals herrschte ein Schwung der Begeisterung, wie wir ihn in dieser Form nicht mehr erlebt haben. Die Begeisterung war ja so leicht erlosch. Wir durften damals zum ersten Male wählen und durften zum Ausdruck bringen, wie wir gefornen waren.

Durch den Friedensvertrag von Versailles, der angeblich getragen war von dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker, waren wir, ohne befragt zu werden, von Deutschland abgetrennt worden. Drei Jahre später erlebten wir den zweiten Schicksalstag. Damals wurden wir, ebenfalls ohne befragt zu werden, litauische Staatsbürger. Man gab uns — oder nicht bedingungslos an den litauischen Staat, sondern in der Erkenntnis, daß zwischen dem Memelgebiet und dem übrigen Litauen wesentliche Unterschiede bestehen, bestimmte man, daß das Memelgebiet eine Autonomie erhalten sollte. Man wollte wertvolles Kulturgut erhalten.

Fragen wir uns noch einmal, was denn eigentlich die Autonomie bedeutet. Ich bin davon überzeugt, daß von gewisser Seite häufig gesagt werden wird: „Ach, was soll uns die ganze Autonomie, Hauptsache ist, daß das Portemonnaie gefüllt ist.“

Wir wollen uns deshalb immer wieder klar machen, was eigentlich die Autonomie bedeutet.

Sie ist das Recht, in allen wesentlichen Dingen sich selbst zu verwalten.

Zunächst gibt uns die Autonomie das Recht der eigenen Schule.

Dieses Recht ist das wichtigste Recht, denn über die Seele des Kindes bildet, der bildet die Zukunft des Volkes. Ich war vor nicht langer Zeit in Südtirol, das jetzt zu Italien gehört. Da dürfen die deutschen Kinder in der Schule kein deutsches Wort sprechen und kein deutsches Lied singen. Man will dort in den deutschen Kindern jedes Gefühl dafür ausmerzen, daß sie und ihre Eltern zu dem deutschen Kulturkreis gehören.

Wir wollen aber, daß unsere Kinder die deutsche Sprache vollkommen beherrschen lernen. Sonst bleibt ihnen der Ausblick in die weitere Welt verschlossen.

Dann hat uns die Autonomie das Recht gegeben, unsere Kirche selbst zu verwalten. Sie werden sich noch alle daran erinnern, daß man versucht hat, auch dieses Recht zu untergraben. Sie wissen aber auch alle, daß man hier auf G r a n i t b i s. Der Kirchenkommissar ist nicht mehr lange Streckenkommissar geblieben, er nennt sich jetzt Staatspfarrer.

Dann ist uns auch das Recht der eigenen Rechtspflege gegeben worden. Das ist ein äußerst wichtiges Recht.

Wir haben eigene Gesetze, wir haben eine eigene Gerichtsverfassung, wir haben eine eigene Rechtsprechung. Wehe, wenn uns diese genommen werden.

Nur Leute, denen es an geordneten Verhältnissen nicht liegen kann, können die Auffassung vertreten: Autonomie hin, Autonomie her.

Dann hat uns die Autonomie das Recht gegeben, einen eigenen Verwaltungsapparat aufzubauen. Wir sollten das Recht haben, uns einen Beamtenkörper aufzubauen, wie wir ihn seit Jahren gewohnt sind. Die tüchtigen, ehrlichen und unabhängigen Beamten, die sich bewährt haben, sollen lebenslanglich angestellt werden. Das muß so sein. Denken Sie sich z. B. einen Polizisten, der sich einem Verbrecher gegenüber stellt. Der Verbrecher setzt sich zur Wehr, er erschießt den Polizisten oder er verwundet ihn schwer. Wenn nun der Beamte nicht lebenslanglich angestellt ist, wenn er nicht die Sicherheit hat, daß für seine Witwe und die zurückbleibenden Kinder gesorgt wird, falls er im Kampf mit einem Verbrecher getötet wird, wie soll dieser Beamte dann mutig und energisch einen Verbrecher bekämpfen? Verfolgen Sie sich in die Lage folch eines Polizeibeamten, und Sie werden selbst sagen, daß man Mut, Energie und Pflichterfüllung von einem Polizeibeamten, der jeden Tag entlassen werden kann, für dessen Frau und Kinder in gegebenen Fall nicht gesorgt wird, kaum wird verlangen können.

Wenn ein Beamter jeden Tag entlassen werden kann, auch ohne triftigen Grund, wenn er zudem noch schlecht bezahlt wird, dann wird er auch leichter der Versuchung der Bestechung erliegen und auch leichter einmal einen Griff in die Kasse machen.

Von unseren Gegnern wird damit operiert, wir hätten über 300 Beamte neu angestellt und damit die Gebietskasse stark belastet.

Diese Behauptung ist typisch für die Art, in der unsere Gegner kämpfen. Sie ist nicht ganz gelogen, aber sie ist auch gar nicht wahr. Die Beamten in unserem Gebiet waren bisher nur zum Teil angestellt, und wir wollten deshalb ein Beamtengesetz erlassen, in dem die Aufstellungsverhältnisse der Beamten geregelt werden. Dieses Gesetz konnte aber bisher noch nicht in Kraft treten. Nun waren die memelländischen Beamten nur zum geringen Teil angestellt. Angestellt waren vor allem gerade Landesräte und ähnliche Herren, und zwar waren sie zumeist von Direktorien angestellt worden, die ohne Landtag regierten. Ein großer Teil der übrigen Beamtschaft war nicht lebenslanglich angestellt. Vor allem war das bei den Polizeibeamten der Fall. Als das Beamtengesetz nun nicht in Kraft treten konnte,

wurden bewährte, alte und eingearbeitete Beamte, die schon seit Jahren, ja, man kann sagen, schon seit einem Jahrzehnt Dienst taten, lebenslanglich angestellt.

Es wurden nicht neue Beamte lebenslanglich angestellt. Vor allen Dingen handelt es sich um Polizeibeamte.

Daß wir nun diese Beamten angestellt haben, das macht uns die Volkspartei zum Vorwurf! Die Autonomie gibt uns also, kurz gesagt, das Recht der eigenen Schule, jeder religiösen Gemeinschaft das Recht, sich selbst zu verwalten, die eigene Rechtsprechung, die eigene Gesetzgebung, die eigene Verwaltung.

Wir müssen unsere Autonomie mit allen gesetzlichen zulässigen Mitteln verteidigen.

Wenn zu Ihnen ein Mann nun noch zu sagen magt: „Was soll uns die Autonomie, Hauptsache ist, daß das Portemonnaie voll ist, die Autonomie kommt uns zu teuer, schmeißen wir uns in die Arme des übrigen Litauen“, dann werden Sie wissen, was Sie ihm zu antworten haben. Sie müssen sich doch klar machen, daß es drüben keine Autonomie gibt und daß es dort trotzdem wirtschaftlich nicht besser geht. Wir können, wenn wir unsere Autonomie aufgeben, nur verlieren, aber nichts gewinnen. Und was wir verlieren können, das ist das Wertvollste, was wir überhaupt besitzen. Derjenige, der auf dem Vaterland, derjenige, dem das augenblickliche Wohlergehen wichtiger ist als die Erhaltung und Förderung unserer Kultur, der ist für mich kein wertvoller Mensch. Solch ein Mensch kann auch keine Erfolge erzielen, die Dauer haben. Er wird immer nur Augenblickserfolge aufweisen können.

Es gibt auch ein gesetzliches Mittel, mit dem die Autonomie geschwächt oder beseitigt werden kann. Und zwar kann der Landtag unter gewissen Bedingungen Bestimmungen des Autonomiestatuts abändern bzw. aufheben. Deshalb waren die Wahlkämpfe zum ersten und zum zweiten Landtag von solch unebener Wichtigkeit. Deshalb ist auch dieser Wahlkampf von ungeheurer Bedeutung.

Als wir 1925 wählten, da trat ein, was die ganze Welt aufhorchen ließ. Die Memelländer schlossen sich zusammen und bildeten die Einheitsfront, in der sie — vom Großbauern bis zum Arbeiter — geschlossen kämpften. Volkspartei, Bauernpartei und Sozialdemokratie bildeten einen geschlossenen Block. Mit Begeisterung luden auf dem Lande die Wähler aus allen Schichten der Bevölkerung auf den mit grün-weiß-roten Fahnen geschmückten Wagen zu den Wahllokalen. Und das Ergebnis? Von den 20 Abgeordneten gehörten 27 der Einheitsfront an. Das war ein Resultat, das sich auch bei größtem Pessimismus die großlitauischen Machthaber nicht hatten träumen lassen. Die „Uebergangspartei“, von Jurgeneit angeführt, hatte nichts zu bestellen. Jetzt gibt es eine ähnliche Partei; auf ihrer Kandidatenliste steht ein Herr Hofstad an erster Stelle.

Wenn nun der Landtag hätte arbeiten können, wie das Statut es will, dann wäre bei den Wahlen zum zweiten Landtag überhaupt kein Großlitauer gewählt worden. Die großlitauische Seite versuchte nun, mehr Abgeordnete ihrer Richtung in den Landtag hineinzubringen. Deshalb wurde darauf hingearbeitet, das Vertrauen der memelländischen Wähler zu ihren Abgeordneten zu erschüttern.

Meiner Ueberzeugung nach ist bei der Bildung des Direktoriums nach den Wahlen zum ersten Landtag der erste Fehler gemacht worden. Man war, allerdings erst nach langen Verhandlungen, damit einverstanden, daß Herr Simonaitis Landespräsident wurde. Ich war nicht dafür, aber andere Herren sagten: Wir wollen uns verständigen. Die Gegenseite will aber meiner Meinung nach keine Verständigung, sie will die Vernichtung. Nachdem man nun lange Zeit die Abgeordneten der Mehrheitsparteien bei der Bevölkerung schlecht gemacht hatte, glaubte man, jetzt sei „das Süppchen aar“, und man löste den Landtag auf. Es dauerte nun wieder eine ganze Reihe von Monaten, bis überhaupt die Wahlen zum zweiten Landtag erfolgen konnten. Die großlitauische Seite hoffte auf einen großen Erfolg. Und was geschah? Statt der beiden großlitauischen Abgeordneten zogen jetzt vier hinein! Wenn man bedenkt, daß 18 000 Ostanten das Memelgebiet verlassen und daß viele Personen von drüben nach dem Gebiet gekommen sind, so muß

man auch dieses Ergebnis als glänzend bezeichnen. Ja, es ist fast noch glänzender als das der ersten Wahl.

Der zweite Landtag kämpfte ebenfalls den Kampf um die Ernennung des Präsidenten nicht durch. Herr Kadgiehn wurde Präsident. Das war ein ähler Misgriff. Herr Kadgiehn hat ein Trauerspiel kläglichster Art. Er stand dauernd unter großlitauischem Druck, er stand dauernd unter der Fuchtel des Gouverneurs. Jahrelang hat man mit ihm zu wirtschaften versucht.

Jetzt natürlich sagt die Gegenseite, die Herren von den Mehrheitsparteien haben nichts erreicht.

Nach dem Statut ist der Landtag von dem Gouverneur durchaus nicht abhängig; nach dem Statut hat der Gouverneur nur ein ganz beschränktes Vetorecht. Wenn er sich an das Statut hält, dann wird er nur sehr selten von seinem Vetorecht Gebrauch machen können. Er hat sein Vetorecht aber sehr häufig angeübt.

Wie war es mit dem

Aufwertungsgesetz?

Wir verabschiedeten es, und der Gouverneur legte sein Veto ein, weil das Gesetz angeblich die Münzhöheheit des litauischen Staates verletze und weil das Gesetz die Ausländer angeblich schlechter behandle als die Inländer. Dann haben wir das Gesetz geändert, und es wurde zum zweiten Mal mit Veto belet. Ein Grund wurde überhaupt nicht angegeben. Stellen Sie sich vor, was für ein lustiges Mißverhältnis der Landtag nun begreifen konnte. Nachdem man lange verhandelt und endlich herausgebracht hatte, was dem Gouverneur diesmal nicht gefiel, hat man das Gesetz wieder geändert. Herr Kadgiehn aber gab es an den Gouverneur überhaupt nicht weiter; er ließ es einfach in seiner Schublade liegen.

Sie sehen an einem so lebenswichtigen Gesetz, wie es das über die Aufwertung ist, wie gearbeitet wird.

Weshalb? Man hatte gehofft, auch dieser Wahlkampf werde unter der Parole „Aufwertung“ geführt werden, man hatte gehofft, die Volkspartei und die Landwirtschaftspartei würden sich die Köpfe stutzig schlagen und die Großlitauer würden sich eins lachen können. Dieses Ziel haben sie nicht erreicht; sie werden es niemals erreichen.

Sonderne von Exzellenzen sind durch das Fehlen eines Aufwertungsgesetzes zer schlagen worden, aber scheinbar macht das monden Penten gar nichts aus.

Aber die Memelländer können denken und handeln, und sie werden sich nicht dumm

Ich kann Ihnen nur zurufen, schätzen Sie die Autonomie, denn sie ist unser wertvollstes Gut.

Wählen Sie deshalb memelländisch.

Es darf keine Resignation und Wahlmüdigkeit Platz greifen, es darf niemand sagen: Ach, hals der Teufel, ich will nicht mehr. Es darf nicht einer womöglich den ganzen Tag über Kartoffeln ausnehmen und die paar Minuten für den Gang zum Wahllokal nicht übrig haben. Wer der Ansicht ist, daß das Kartoffelausnehmen wichtiger ist als das Wählen, der wird bald keine Kartoffeln mehr bauen können, wenn der größte Teil der Bevölkerung so denkt.

Wer sich zu der Landwirtschaftspartei hingezogen fühlt, der soll diese ruhig wählen. Wer da glaubt, bei den Sozialdemokraten sein Heil zu finden, soll den Stimmzettel für diese abgeben. Wer aber für keine dieser beiden Parteien ist, der wähle die

Memelländische Volkspartei.

Wir können die Wirtschaftspartei nicht zu den memelländischen Parteien in dem bisher dargelegten Sinne rechnen. In Punkt 1 ihres Programmes sagt diese Partei, sie wolle für den Schutz der Autonomie eintreten, nach Punkt 11 aber will sie die „Reibungsflächen“ beseitigen. Verteidigen Sie mal die Autonomie, ohne daß Reibungsflächen entstehen! Die Herren von der Wirtschaftspartei sagen: „Ihr seid ja viel zu wenig nachgiebig.“ Ich aber sage: „Wir müssen fest stehen.“ Glauben Sie mir, all die Herren von den Mehrheitsparteien, die oft genug für Nachgiebigkeit waren, denken jetzt anders. Sie haben zu oft erfahren müssen, daß man ihnen in die dargelegte Hand gesteckt hat.

Die Wirtschaftspartei versucht, uns bei der Bevölkerung wadig zu machen. Von mir z. B. schreibt sie, ich sei „ein großer Fanatiker und daher so kurzsinzig und keiner sachlichen Belehrung zugänglich“.

Ja, ich bin ein Fanatiker, nämlich immer dann, wenn es sich darum handelt, die Autonomie zu erhalten.

(Und mit besonderer Betonung!) Der sachliche und Versöhnliche der verschiedenen Herren zugänglich sind, versöhnliche ich mich allerdings. Ich bin gewohnt, den geraden Weg des Rechts zu gehen.

Weiter wird in dem Blättchen der Wirtschaftspartei von mir gesagt, daß es „erst des Druckes von einer gewissen besonders einflussreichen Stelle bedürftig“ sei, damit ich wieder mitmache. Ich habe nichts zu verheimlichen. Weil mir die Kompromisserei nicht zusagte, habe ich allerdings die Absicht gehabt, nicht wieder zu kandidieren. Es ist nun klar, daß mit der „besonders einflussreichen Stelle“ das Deutsche Generalkonsulat in Memel gemeint ist.

Ich erkläre hiermit ehrenwärtlich, daß kein Mensch außer Angehörigen der Volkspartei versucht hat, mich umzustimmen, als die Herren Schulrat Meier, Herr Joseph Kraus und Herr Hertel. Und ich habe mich entschlossen, wieder mitzumachen, damit ich mir, komme was da komme,

sagen kann: „Du hast, was an dir liegt, getan, du hast deine Pflicht erfüllt.“ Denn wenn es schlecht gehen würde, dann hätte ich, falls ich nicht mitgemacht hätte, mich anspuden müssen. Und wenn ich jetzt sehe, wie gegen die Volkspartei gearbeitet wird, welche Leute sich im Kampf gegen unsere Partei zusammengefunden haben, dann danke ich meinem lieben Herrgott, daß ich wieder mitmache. Ich bin

der Auffassung, daß jeder, der am 10. Oktober nicht wählt, ein für seinen Kindern wird die Augen niederschlagen müssen, weil er so pflichtvergesen gehandelt hat.

Weiter wird von mir gesagt, ich sei nur durch Option Memelländer geworden, um hier bleiben zu können. Nun, wenn man es wissen will, ich bin in Bieragiönen bei Insterburg — Bieragiönen ist litauisch und heißt zu deutsch Luchendorf (Große Seiterkeit) — geboren worden. Meine Familie ist seit mehreren hundert Jahren in Ostpreußen ansässig. Bis jetzt habe ich es noch nicht gewagt, daß zwischen einem Ostpreußen und einem Memelländer irgend ein Unterschied besteht. Bis jetzt habe ich es noch nicht gewagt, daß man einem Ostpreußen — bis zum Frieden von Versailles waren wir ja alle Ostpreußen — ansetzen kann, ob er bei Seyditz oder bei Insterburg geboren ist. (Große Seiterkeit.) Der zweite Kandidat der Wirtschaftspartei aber, ein Kollege von mir, der ist 1919 aus Ostpreußen nach dem Memelgebiet gekommen. . . Möglich, daß in dem Kopf mancher Leute Ostpreußen dem Memelgebiet näherliegt als die Insterburger Gegend. (Große Seiterkeit.) Dann wirkt man mir weiter vor, ich sei nicht mit dem memelländischen Wirtschaftskreis verwaschen. Ich kann mir nicht gut vorstellen, was dazu gehört, um im Sinne der Wirtschaftspartei mit unserem Wirtschaftskreis verwaschen zu sein. Ich habe jedenfalls niemals mit Aktien spekuliert.

Dann muß ich hier noch jemand gegen Verleumdungen verteidigen, die ebenfalls von der Wirtschaftspartei verbreitet werden. Das ist mein lieber Freund

Schulrat Meier.

Von dem sagt man: Er ist „zur Zeit der Franzosen herrschend“ Schulrat geworden. Das war nur hier im Memelgebiet möglich; in Deutschland hätte er sicher nicht so schnell Karriere gemacht. Er mag ein guter Schulmann sein, aber er ist bestimmt kein guter Politiker.“

Auf der einen Seite wirft man ihm zwar vor, er sei nur Schulrat geworden, weil hier die Franzosen geherrscht hätten, auf der anderen Seite aber muß man sagen: „Er mag ein guter Schulmann sein.“ Herr Meier ist als Schulrat lebenslanglich angestellt worden, er wurde trotzdem von einem Direktorium, das ohne Landtag regierte, entlassen. Er wurde entlassen, weil er sich als Mitglied der Volkspartei betätigte. Den Prozeß, den er gegen das Direktorium auftrug, hat er im Frühjahr dieses Jahres gewonnen. Nun schreit man, es sei ihm eine Rektorstelle angeboten worden, er habe das Anerbieten aber abgelehnt. Das Gerücht hat ausdrücklich festgestellt, daß Herr Meier lebenslanglich als Schulrat angestellt worden ist. Herr Meier hat Recht, wenn er nicht darauf denkt, sich degradieren zu lassen. Manche Leuten allerdings würde es sehr gut passen, wenn sie ihn irgendwohin abschieben könnten. Dann wird weiter behauptet, er habe schon vier Jahre lang auf Kosten der Steuerzahler gelebt, keinen Finger gerührt und auf eine dienstliche Betätigung verzichtet.

Das hier behauptet wird, ist eine Infamie.

Schulrat Meier liegt nicht auf der Bärenhaut. Er ist unermüdlich für das Memelgebiet tätig. Augenblicklich weilt er in Genf.

Meier ist ein Mann, der alles für das Memelgebiet tut und alles für das Gebiet gibt, wenn es nötig ist. Es ist auch nicht wahr, daß er seit vier Jahren Gehalt bekommt, ohne einen Finger dafür zu rühren. Das Gehalt wird ihm erst seit dem Augenblick gezahlt, in dem er den Prozeß gewann, also erst seit diesem Frühjahr. Ueber die Ingriffe gegen Schulrat Meier kann man nur sagen: Pst, pst und abermals pst!

Rechtsanwalt Dr. Brindlinger schloß dann seine Rede mit den folgenden beherzigenswerten Worten: Bei diesem Wahlkampf kommt es auf jede Stimme an, denn

es geht um unsere Kultur, es geht um unser Recht, es geht um unser geliebtes Memelland

Nur wenn wir einig sind, werden wir unser Recht und unsere Freiheit erhalten. Einigkeit schafft Recht und Freiheit.

Es heißt nicht umsonst: Einigkeit und Recht und Freiheit. Diese Begriffe sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn sie in unseren Herzen immer lebendig sind, dann kann uns nichts geschehen!

Langanhaltender starker Beifall folgte der temperamentvollen und überzeugenden Rede des Spitzenkandidaten der Volkspartei. Daß er es verstanden hatte, den Zuhörern wieder einmal vor Augen zu stellen, um was es geht, das wurde einem klar, wenn man sich die Zuhörer ansah. Mit gespannten Mienen lauschten sie der etwa einständigen glänzenden Rede, die an besonders markanten Stellen durch lebhaften Beifall und an nicht wenigen wieder durch befehlendes Rufen unterbrochen wurde.

Die Kandidaten der Volkspartei konnten aus Nuß das Gefühl mitnehmen, daß die Rufer nach wie vor wissen, wen sie zu wählen haben. Es wählen

Temperaturen in Memel am 30. September
6 Uhr: + 13,5, 8 Uhr: + 13,5, 10 Uhr: 14,3,
12 Uhr: 14,7.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. Oktober
Mässige nördliche Winde, stark bewölkt, vereinzelt
Regenschauer, ab-tinkende Temperaturen.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom
Dienstag, den 30. September 1930
Tief 755 Nordmeer, Tief 760 Schlesien ostziehend.
Hoch 775 Island.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Lists weather data for various ports like Skudenes, Kiel, Swinemünde, etc.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Table with columns: Nr., Schifffahrtskapitän, Von, Mit, Adressat an. Lists ship arrivals and departures.

Pegelstand: 0,26 m. - Wind: WNW. - Strom: aus. -
Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler
Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den
gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den
Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in
Memel.

Berliner Börsenbericht

Nachdem es gestern abend in Frankfurt freundlich
geblieben war, machte sich heute vormittag und an
der Vorbörse eine gewisse Unsicherheit bemerkbar.
und zu den ersten Kursen ergaben sich, da fast überall
Angebot vorhanden war, Abschläge von 1 bis 2 1/2 Proz.
Die Spekulation nahm nach den gestrigen Deckungen
ebenfalls Abgaben vor, zumal die Berichte aus der
Wirtschaft, besonders aus der Montanindustrie nicht
sonderlich günstig lauteten und die schwache Newyorker
Börse verstimmte. Die Beschlüsse der Reichsregierung
fanden aber eher ungünstige Beurteilung. Ueber den
üblichen Rahmen hinaus verloren Schultheiss, Svenska,
Polyphon, Waidhof, Feldmühle, Siemens, Espirell, A. E. G.,
Deutsch-Linoleum und Rheinische Braunkohlen bis zu
4 1/2 Prozent, Chade hüssten 7 Mark ein, Salzfutur
lagen um 7 1/2 Prozent gedrückt. Andererseits bewirkte
schon geringe Nachfrage stärkere Besserungen. So ge-
wannen R. M. W. und Hotelbetrieb 2 Prozent, Berger
3 Prozent. Im Verlaufe traten zunächst nur kleine
Schwankungen ein, die bis zu 1 Prozent nach beiden
Seiten betrug. Später wurde die Stimmung auf
kleine Bankinterventionen freundlicher. Salzfutur und
Siemens erholten sich um zirka 3 Prozent, Deutsch-
Linoleum gewann 2 1/2 Prozent, Farben zogen zirka
2 Prozent an und auch an den übrigen Märkten traten
merkliche Erholungen ein. Anleihen ruhig, Alt-sitz
etwas schwächer. Von Ausländern waren Bosnien
2 1/2 Prozent erholt. Am Pfandbriefmarkt bestand teil-
weise noch etwas Angebot, die Kursentwicklung war
uneinheitlich, es kam verschiedentlich auch zu kleinen
Besserungen.

Berliner Ostdevisen am 30. Sept. 1930. (Tel.)
Warschau 47,00 Geld, 47,20 Brief, Kattowitz 46,975 Geld,
47,175 Brief, Kowno 41,90 Geld, 41,98 Brief, Posen
47,00 Geld, 47,20 Brief. - Noten: Zloty grosse
46,925 Geld, 47,320 Brief.

Kirchzettel
Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse:
Deute, Dienstag, 8 Uhr abends: Prd. Berg-
mann-Dochum. - Mittwoch, 8 Uhr abends: Pfr.
Willigmann und Pfr. Körner. - Donnerstag,
6 Uhr abends: litauisch, Pfr. Ribetta, 8 Uhr:
Pfr. Willigmann und Prd. Bergmann. [7178]

Berliner Deviankurse

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 30.9.9., 30.9.11., 29.9.9., 29.9.11. Lists exchange rates for various currencies like Lituanian, Pesos, Yen, etc.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 30. September (Tel.)
Die heutigen Zufuhren betragen 56 inländische
Waggons, davon 6 Weizen, 43 Roggen, 3 Hafer, 4 Gerste
und 43 ausländische Waggons, davon 8 Gerste, 2 Erbsen
31 Weizen, 3 Sonnenblumenkuchen: Amtlich: Weizen
ohne Handel, Roggen 7025 Gramm 15 20, ein Wagon
gehandelt, Gerste, Hafer ohne Handel. Tendenz: Weizen
schwach, Roggen schwächer, Gerste und Hafer still.
Freiverkehr: Weizen 21-22, abfallend darunter, Roggen
15-15,20, Gerste 16-16 50, fein darüber, Hafer 13-
13,60, fein darüber. Tendenz: ruhig

Berliner Butter

Preisstellung der von der ständigen Deputation
gewählten Notierungskommission
Berlin, den 30. September (Tel.)
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,30
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,18
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. -
abfallende ... Pfd. 1,02
Tendenz: sehr ruhig.

Gottesdienst in der Haupt- u. Nebenkapelle
Mittwoch, den 1. Oktober
mittags 1 Uhr
abends 5 Uhr 20 Min.
Predigt 5 Uhr 35 Min.
Donnerstag, den 2. Oktober
morgens 7 Uhr
Seelenfeier 11 Uhr vorm.
Pauli nachm. 2 bis 3 Uhr
Predigt 4 Uhr 30 Min.
Sehensang 6 Uhr 15 Min.
Der Vorstand

Am 2. Oktober
bleiben unser Büro u. unsere Saalräume
feiertags halber geschlossen
Litauische
Tabakwarenvertriebsgesellschaft
G. m. b. H. (7206)

Seiertags halber
bleibt unser Geschäft am Donnerstag,
dem 2. Oktober
geschlossen
Uhren- und Goldwaren-
Zentrale (7152)

Gnadedankfest -
Gemeindeabend
der St. Johannis-Gemeinde.
Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 4 Uhr
im Schützenhaus.
Sichtbildervortrag Maxer Körner:
„Land und Leute im Oberland“
Chöre, Deklamationen, Märchenspiel
und Reigen.
Verlosung und Büfett.
Eintritt:
numerierte Plätze 2 Lit, unnume-
rierte Plätze 1 Lit. Kinder 50 Cent
Korverkauf bei Käthe Witt,
Martstr. 28, tagl. von 8-1 Uhr
und an der Abendkasse. Gaben für
die Verlosung werden erbeten an
Käthe Leitner, Marktstraße,
Gemeindehaus. Spenden für das
falte Büfett werden im Pfarrsaal
und Schützenhaus dankbar ent-
gegengenommen. Zu diesem Ge-
meindeabend, dessen Reinertrag den
Armen zugute kommt, ladet herzlich
ein (7000)

Pfarrer Leitner
Täglich ab 7 Uhr morgens
frische Milch
der Molkerei-Genossenschaft sowie
Brötchen und Zauerlauer
Brühbrot
Else Stefan
(7144)
Domelsbütte

Sanat. Dr. Mötter
Schroth-Kur
Grosz-Rohrbolgs - Anschluß frei

Seiertags halber
bleibt unser Geschäft am Donnerstag, dem 2. Oktober
geschlossen
T. K. C. G. C.
C. J. HANFF & BECKER

Feiertags halber
bleibt mein Geschäft
Donnerstag, den 2. Oktober
geschlossen
KAUFHAUS
Silbermann
Marktstrasse 6 (7196)

Unsere Büroräume befinden
sich vom 1. Oktober 1930 ab im
Börsengebäude
Eingang Luisenstraße, 1. Tür rechts, 1 Trebbe
Kohlenhandlung R. Schneider
Vorschuß-Verein Memel e. G. (7140)

Nebenstelle
Friedr.-Wilhelm-Str. 35/36
heute eröffnet
Wir bitten unsere werten Mitglieder und
Sparer, in der Hauptsache wohnhaft in
Janischken und Schmelz
fleissig von der räumlich günstiger gelegenen
Raiffeisen-Nebenstelle Gebrauch zu machen.

Memeler
Spar- u. Darlehnskassenverein
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
Hauptstelle: Simon-Dach-Str. 2
Genossenschaftsbezirk: Stadt-
gemeinde Memel, Mellneragen einschl.
Pörsterei, Fernsprecher: 39 und 660
Der Vorstand (7150)

Lichtspiele
Apollo
Täglich 5 1/2 und 8 Uhr
Ein Tag der Rosen
im August
da hat die Garde fortgemußt!
Es kommt alle Tage vor
Apollowochse
Kammer
Mittwoch 5 1/2 und 8 Uhr
Zum letzten Male
Billiger Volkstag
Wiener Herzen
Lillian Ellis, Werner Fäfferer
Liebe im Ring
Olga Tschschowa Max Schmeling
K. L. S. - Woche (7201)

Wir beabsichtigen zum Reprä-
sentativ-Spiel
Balkenverband - Memel
am Sonntag, dem 5. Oktober,
nach Königsberg eine
Gesellschaftsfahrt
mit Omnibus od. M/S., „Kurisches
Haff“ zu ermäßigtem Fahrpreis
zu veranstalten.
Interessenten wollen Anmel-
dungen unter Hinterlegung des
Fahrpreises und des Passes (für
Sammel-Visum) bis Donnerstag,
den 2. Oktober cr., mittags, bei
Herrn K. Müller, Kleine Sand-
strasse 7 (Strumpfabrik Detzkies)
abgeben.
Der Bezirks-Fußball-Ausschuß (7111)

Nach erfolgtem Umbau habe ich mein
Kolonialwarengeschäft an Frau Elise
Stefan übergeben. Ich danke meiner
werten Kundschaft für das mir in den
langen Jahren entgegengebrachte Ver-
trauen und bitte dieselbe auch auf meine
Nachfolgerin übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Franz Steinwender
Domelsbütte 147/148
Ich habe das Kolonialwarengeschäft
von Herrn Kaufmann Steinwender
übernommen und bitte, meine jungen
Unternehmen gütlich unterstützen zu
wollen. (7143)
Hochachtungsvoll
Elise Stefan

Geschäftsverlegung
Teile meiner werten Kundschaft mit,
dan ich mein Geschäft von Gr. Sand-
straße 6 nach
(7190)
verleat habe u. bitte, daß mir entgegen-
gebrachte Vertrauen auch weiterhin zu
sichenten.
Hochachtungsvoll
Anna Biess

Ein berühmter Forscher
d. astrologisch. Wissen-
schaft macht Ihnen
Voraussetzungen über
Ihre Zukunft
Neben wichtig. Ereignis-
nissen aus der Ver-
gangenheit laßt er
Ihren Ihre Bezieh.
zu Liebe, Ehe, Beruf,
Vaterie usw. sein Rat
und Ihnen d. geistl.
Erfolg im Leben bring.
Danke schreiben die ihm
täglich aus aller Welt
angehen. beweißen die
unberendliche Treff-
sicherheit sein. Angab.
Bei Einbindung Ihres
Geburtsdatums mit
genauer Anschrift er-
halten Sie (2094)
kostenlos
und ohne jede Ver-
pflichtung i. Sie eine Probelesse Ihres Lebens
angehänd. Es steht Ihnen frei, für d. Lieferung
einen beliebigen Betrag beizufügen.
Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W. 8

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STATISCHES WESEN
MASCHINENBAU \* ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLIEZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Unterrichtet
Engländer(in)
der englischen Unter-
richt (Konversation)
erlernen kann, gesucht.
Ang. u. 2610 an die
Abfertigungsst. b. Wl. (7115)

Verloren
Gefunden
Ein Bäckchen
Briefpapier
in vor längerer Zeit
bei uns zurückgegeb-
ben.
Memeler Dampfboot.

Autovermietung
Zel. 1050
Mott, Vibauer Str. 13
1855
Grüne Str. 17.

815 5- und
7- Sitzer
(neue Limousinen)
E. Peterait 6890
Vibauer Straße Nr. 1.

Autovermietung
Telephon 801
M. Dobles 5722
Vibauer Straße 17.
Auto-Anruf
166 5- und 7-
Sitzer
M. Girnus, Badstr. 7
(6. St.)

Anruf 746
2 neue Wagen
Tag u. Nacht.
(7018)

Kapitalien
Zur erste Stelle auf
ein Sotielgrundstück
im Baderort werden
10 000 Lit
gesucht. Zu erfrag. bei
Kurschat 7117
Neuer Markt.

Kaufgesuche
Gleichstrommotor
20-25 PS, 440 Volt,
sucht zu kaufen 16986
M. Hencher
Stuobas.

Grundstücks-
Markt
Al. Bohnhaus
zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preis-
angabe u. Anzahlung
unt. 2613 an die Ab-
fertigungsstelle b. Wl.

Grundstück
im Zentr. der Stadt,
zu kaufen gesucht. An-
gebot u. 2478 an die
Abfertigungsst. b. Wl.
erbeten. (7170)

Stellen-
Angebote
Ein Laufbursche
gesucht. (7149)
Julius Huhn,
Kätheleibes

Mädchen
wird gesucht. Zu er-
fragen an den Schül-
tern d. Wl. (7145)

Mädchen
tann sich melden 7158
Grüne Str. 17.

3g. Mädchen
gesucht. Zu melden
Marktballenstand 86.
(7173)

Mädchen
Ordnentliches, ehrliches
Mädchen
von sof. gesucht (7169)
Biesenauerstr. 20.

Mädchen
das helfen kann, wird
gesucht Jägerstraße 7.
Weib. 1. Ort, nachm.
(7171)

Stellen-
Gesuche
Besitzertochter
mit etwas Wählent-
nissen sucht Stelle zum
15. 10. ab. 1. 11. Ang.
unt. 2621 an die Ab-
fertigungsstelle b. Wl.
(7174)

Vermietungen
Fünzimmer-
wohnung
mietensamfrei, von sof.
zu vermieten (7207)
Verl. Alexanderstr. 31.
Besicht. u. 10-12 Uhr.

Ein Zimmer
an junges Ehepaar
od. alleinl. Person zu
verm. Zu erfr. an d.
Schalt. b. Wl. (7197)

Separat gelegenes
möbl. Zimmer
im gutem Hause,
Alexanderstr., zu ver-
mieten. Zu erfr. an d.
Schalt. b. Wl. (7182)

Schlafstelle
zu vermieten. (7142)
Lopato
Johannisstr. 2-3.

Schlafstelle
zu vermieten (7163)
Ferdinandstr. 8, Sofä-
eingang.

Mietgesuche
Zweizimmer-
wohnung
ob. gr. leeres Zimmer
mit Küche zu mieten
gef. Ang. u. 2612 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (7118)

Zweizimmer-
wohnung
mit Küche, unmöbl.
objektivmöbl., mietens-
amtfrei, wird ab. 15.
Okt. gef. Ang. u. 2611
an die Abfertigungs-
stelle b. Wl. (7116)

Kf. einl. Zimmer
ab. 1. Okt. 1930 u. 2617
an die Abfertigungs-
stelle b. Wl. (7090)

Versäntigtes Fräul.
sucht ein
Zimmer
per sofort. Angeb. u.
2614 an die Abfert-
igungsst. b. Wl. (7125)

Junges anständiges
Mädchen sucht ab 1.
10. oder später eine
Schlafstelle
ob. als Mitbewohnerin.
Ang. u. 2622 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (7175)

Frostfreier
Keller
zu miet. gef. Angeb.
unt. 2620 an die Ab-
fertigungsstelle b. Wl.
(7172)

**Was ist Memelgold?**

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank  
Christoph Bendix u. Frau

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir Allen unsern innigsten Dank.  
Familie Liedtke  
F. W. Block

Sie hat getan, was sie konnte — dies kurze Wort ist unser Nachruf für unser heimgegangenes langjähriges Vorstands- und Ehrenmitglied.

**Frau Betty Ogilvie**

In unermüdlicher Treue und selbstverleugender Aufopferung hat sie der Sache des Roten Kreuzes ihre ganze Kraft geweiht. Unser Dank bleibt ihr über das Grab hinaus.

Der Vorstand  
des Verbandes der Frauenvereine vom Roten Kreuz  
für das Memelgebiet.

Deute, Mittwoch, den 1. Oktober, ab 6 Uhr abends  
**Wurstessen**  
Baltischer Hof

**Handelslehrausfall**  
**Alfred Feist**  
Alte Sorgenstraße 5 Telefon 418  
Beginn neuer Tages- und Abendkurse  
Donnerstag, den 2. Oktober er.  
Gewinnbare Ausbildung für den Kontorberuf. (7205)

**Städtisches Schauspielhaus**  
Sonnabend, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr (Detadenarten haben Gültigkeit) 7208  
Eröffnungsvorstellung:  
„Katharina Knie“  
Ein Seiltänzerstück in 4 Akten von Carl Sudmayer.  
Sonntag, den 5. Oktober, abends 7 1/2 Uhr (Detadenarten haben Gültigkeit) zum 2. Mal „Katharina Knie“  
Ein Seiltänzerstück in 4 Akten von Carl Sudmayer.  
Dienstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr (Detadenarten haben Gültigkeit) zum 1. Mal „Die heilige Flamme“ Schauspiel in 3 Akten v. B. S. Maugham  
Donnerstag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr (Detadenarten haben Gültigkeit) zum 3. Mal „Katharina Knie“  
Ein Seiltänzerstück in 4 Akten von Carl Sudmayer.  
Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr (Detadenarten haben Gültigkeit) zum 1. Mal „... Vater sein dagegen lehr!“  
Schauspiel in 3 Akten v. E. C. Carpenter  
Der Verkauf von Detadenarten beginnt  
Montag, den 20., vormittags 11 Uhr.  
Kassenstunden von 11—1 u. 4—6 Uhr.  
**Fohlenfleisch**  
empfehlen (7198)  
Rostfischerei  
Reißschlägerstraße 5.

**Memelgold ist**

**Kindergärtnerinnen-Schule**

Junge Mädchen, welche gewillt sind die Arbeit an Kindern zu lernen, werden täglich aufgenommen zu dem am 1. Oktober 1930 beginnenden 1/2-jährigen Kursus. Nähere Auskunft erteilt der Kindergarten, Föhlerstraße 11, unter einer neuzeitlichen Leitung. (7203)

**Geschäftsverlegung**

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 1. Oktober er. mein Geschäft von Friedrichsmarkt 10/11 nach

**Friedrichsmarkt 1**

verlege. (7147)

Ich bitte, daß mir bis jetzt in so reichem Maße erwiesene Vertrauen auch weiter zu bewahren.

**Paul Mordass**



**Garg-Magazin**  
von (576)  
**A. Gendruschke**  
Tischlermeister  
Polangenstraße 32 Telefon 1094  
Liefert sämtliche Gänge zu den billigsten Preisen

**Nachruf**  
Am 28. September 1930 verstarb  
**Frau Betty Ogilvie**  
geb. Schröder  
Die Verstorbene gehörte vom 28. März 1919 bis bis 16. Juni 1920 der Stadtverordneten-Versammlung und vom 17. Juni 1920 bis 30. Juni 1924 dem Magistrats-Kollegium an. Als Stadtverordnete war sie Mitglied mehrerer Verwaltungsdeputationen und Kommissionen und als ehrenamtliches Magistratsmitglied führte sie das Protokoll in den Ratsitzungen.  
Ausgestattet mit reichen Erfahrungen und Kenntnissen, namentlich auf dem Gebiet der Fürsorge, hat die Verstorbene mit regem Interesse und Liebe zur Sache an den Arbeiten der Stadt. Körperschaften teilgenommen und sich unsere Achtung und Wertschätzung auch über das Grab hinaus gesichert.  
Memel, den 30. September 1930.  
Der Magistrat Der Stadtverordnetenvorsteher  
Schulz, Bürgermeister Piorach (7214)

**Müllerische Sterbekasse**

Versicherungen von 500—2000 Lit. Aufnahmegebühren für die nächste Sitzung bis 3. Oktober d. Geschäftsstelle Quellstr. 3 ober dem (7153)  
Kollektur Wolsch  
Simon-Dach-Str. 9.

**Achtung!**

Morgen, den 1. Okt.:  
Eröffnung  
des Viktoria-  
Herren-Trifizier-  
Salons. (7164)  
Tomaszewicjus.

**Offeebad Sandkrug**

Letzter Termin zum Abholen der Badewäsche spätestens Mittwoch, d. 1. Oktober, 11 1/2 Uhr vorm. Nach diesem Zeitpunkt kommen wir für nichts mehr auf. (7199)  
Die Pächter.

**Auto-Anruf 17**  
1627) Nagursky

25  
1905 1930  
Anlässlich des 25-jährigen Bestehens meiner verehrten Kundschaft für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank. Ich werde auch weiterhin bemüht bleiben, meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zustellen.  
Vom heutigen Tage bis einschließlich 8. Oktober veranstalte ich eine  
**Jubiläums-Woche**  
und gewähre auf jeden Bareinkauf  
**10% Rabatt**  
**Franz Simiot**  
Gegründet 1865 Gegründet 1865  
Friedrich-Wilhelm-Str. 19/20, Tel. 576

**Zum 1. Male in Memel**  
**Städtisches Schauspielhaus Memel**  
**Eigene Musikkapelle**  
**Kunst-Arena Karl Knie sen.**  
Sonnabend, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr  
Sonntag, den 5. Oktober, abends 7 1/2 Uhr  
Donnerstag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr  
**25 Mitwirkende**  
**Aus dem Programm:**  
Karl Knie sen., Besitzer und Direktor (Georg Ottmay)  
(Traversierung mit dem Rad auf hohem Turmseil)  
Katharina Knie (Harriett Dubois)  
(Kugelläuferin, Matrosenspiele auf der Mastbaumspitze)  
Fritz Knie, Parterre-Akrobatik (Heinz Scheepers)  
Lorenz Knie, Balance-Spiele (Karl Klingler)  
Ignaz Scheel, Trampolin und Sprungseil (Ludwig Anschütz)  
Julius Schmittolini, Clownintermezzi (Willi Fuhrmann)  
Bibbo, Stemm- und Kraft-Akte (Clarissa Linden)  
Mario, Italienischer Kunst-Pfeifer (Ernst August Ratus)  
**und andere Attraktionen**  
**2 Wittinos**  
**Risfallo**  
**Die Einbrecher von New-York**  
Vorverkauf ab Montag, den 29. September (6992)  
**Eigener Akkumulator u. Scheinwerfer**  
**Neuzeitliche Lichtanlage**  
**Auch ohne Chapiteau erstklassige Kunstleistungen**

**75 Jahre**  
sind am heutigen Tage vergangen, seit am 1. Oktober 1855 der Uhrmacher **Hugo Rudolf Theodor Barthes** meine Firma begründete. Es ist mir heute aufrichtiges Bedürfnis, all meinen Kunden in Stadt und Land herzlichst zu danken für die treue Anhänglichkeit, die sie dem alten Geschäft, teilweise durch Generationen, bewahrten.  
Mein Geschäft präsentiert sich von heute ab in einem neuen, modernen Gewande. Ich bitte meine verehrte Kundschaft, den Ladenumbau als Zeichen dafür zu nehmen, daß ich, allen ungünstigen und schweren Zeiten zum Trotz, unablässig bemüht bin mit der Zeit mitzugehen und stets das Beste zu bieten. Die alte, von vielen gekannte Straßenuhr hat dem Umbau weichen müssen. An ihre Stelle tritt in den nächsten Tagen eine neue Alpina-Straßenuhr. Sie wird, genau wie die alte Uhr, ein zuverlässiger Zeitmesser sein.  
Die Auslagen meiner Schaufenster sollen Ihnen nicht nur zeigen, was die Uhren- und Schmuckwarenindustrie an neuzeitlichen Schöpfungen herausgebracht hat, sondern sie sollen Ihnen auch vermitteln, was ich als ältestes Memeler Fachgeschäft zu leisten imstande bin.  
Gute Waren in neuzeitlicher Gestaltung und innerer Qualität bei denkbar größter Preiswürdigkeit zu bieten, Neuanfertigungen und Reparaturen sauber und fachmännisch einwandfrei auszuführen, die Wünsche jedes Kunden auf das Genaueste zu erfüllen, werden auch in Zukunft meine unveränderlichen Geschäftsgrundsätze sein.  
**H. Barthes**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Kristall, moderner Schmuck  
Gegr. 1855  
Telefon 723

Mittwoch, den 1. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, vor der Turnhalle, Feuerwehrhof (7179)  
**Versammlung**  
für die Belegschaft der Zellulosefabrik.  
**Gewerkschaftsbund**

Die **Bersteigerung**  
am Mittwoch, dem 1. Okt., vorm. 10 Uhr in der Voltsehr. 19  
findet nicht statt  
Grigat (7195)  
Gerichtsvollzieher.  
**Die Beleidigung**  
die ich Frau Anna Pleikios zugefügt habe, nehme ich zurück. (7059)  
Franz Laurus.  
Gut arbeitende  
**Schneiderin**  
empfehle ich außer d. Hause. Angeb. unt. 2615 an die Anzeigenabst. d. Bl. (7148)

**Werner's Weinstuben**  
Deute, Mittwoch, ab 8 Uhr musikal. Unterhaltung / Tanz  
Stimmungsstabelle (7208)  
Verlängerte Voltzeitunde

**Moderne Tänze 1930/31**  
Privat-Schülerzirkel und ein Kursus für Ehepaare beginnen demnächst. An einem Anfängerkursus können noch einige Damen teilnehmen. (7194)  
Weitere Anmelde. bitte Ankerstraße 17  
**Carl Masuch**  
Tanzlehrer

**Kanarienhähne**  
gute Sänger, billig zu verkaufen (7168)  
Fr.-Bl.-Str. 33  
Hofgebäude, 3. Etage.  
Labronz

Schwede, englisch sprechend, sucht **Unterricht in der deutschen Sprache**  
Werner oder Wernerinnen mit englischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. 2618 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7161)

**das neue .....**

**Speech-An**  
Deute Mittwoch (7193)  
**Schmantwaffeln**

Deute Mittwoch: (7165)  
**Zanz**  
im Gesellschaftshaus

**Waschmittel**  
selbstfärbig (7187)



## Memel, 30. September

### 75 jähriges Bestehen der Firma Barthes — 25 Jahre Firma Franz Simiot.

Die Firma S. Barthes, Uhren und Goldwaren, feiert heute das Best des 75jährigen Bestehens. Es dürfte das einzige Geschäft in Memel sein, das sich so lange Zeit im Besitze ein und derselben Familie befindet. Das durch den Uhrmacher Hugo Barthes im 1. Oktober 1855 in der Kriegerstraße begründete Uhrengeschäft wurde 1858 nach der Friedrich-Wilhelm-Straße in das Haus der Grünen Apotheke verlegt, wo es sich noch jetzt befindet. Im Jahre 1875 trat John Barthes, der in Amerika geborene Neffe von Hugo Barthes, als Lehrling in das Geschäft ein, das er 1893 nach dem Tode des Gründers selbständig übernahm. John Barthes hat das Geschäft durch Aufnahme anderer Waren, wie Gold, Silber, Kristall, erweitert und durch seine unbedingte Vertrauenswürdigkeit und peinliche Gewissenhaftigkeit sowie durch nie ermüdenden Fleiß auf die jetzige beachtliche Höhe gebracht. Er dürfte den meisten Memelern noch in Erinnerung sein als einer der beliebtesten und geachteten Bürger der Stadt, vorbildlich in seiner unbeirrbareren Rechtfertigung und Herzengüte. Er war Mitglied des Gemeindefriedensrats St. Johannes, Vorsitzender des Handwerkerbunds und auch in der Kriegsbeschädigtenfürsorge tätig. Viele Vereine der Stadt, wie Männerturnverein, Ruderverein, Schützengilde, Concordia, Liedertafel usw. zählten ihn zu ihren Mitgliedern. Nach seinem viel zu früh — im Jahre 1926 — erfolgten Tode wird das Geschäft durch seine Gattin fortgeführt. Für zur Seite stehen ihre beiden Söhne, Walter als kaufmännischer Leiter und Rudolf, der vor kurzem die Prüfung als Uhrmachergehilfe mit „gut“ bestanden hat. Neben anderen Angehörigen sind noch zwei Uhrmachermeister im Betriebe tätig. Trotz der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage hat sich die Firma in dem Bestreben, mit der Zeit mitzugehen, zu einem neuzeitlichen Ladenumbau entschlossen, der inzwischen ausgeführt worden ist. So zeigt sich das Geschäft an seinem Jubeltage in neuem, schickerem Gewände. Die vielen Freunde der Firma und des Hauses Barthes wünschen von Herzen ein weiteres kräftiges Wachsen und Wachsen des altbewährten Unternehmens.

Auch die Firma Franz Simiot kann morgen ein Jubiläum begehen, das des 25jährigen Bestehens. Am 1. Oktober 1905 ging das bereits im Jahre 1865 von Herrn S. Pape gegründete Geschäft durch Kauf an Herrn Franz Simiot über. Der neue Inhaber gab dem Geschäft, das bis dahin in der Haupthalle der Stahlwaren- und Bandagenbranche angehörte, sehr bald eine breitere Grundlage, wobei er sein Augenmerk ganz besonders der Optik zuwandte. Auch der Herstellung von Prothesen widmet sich die Firma mit gutem Erfolge. Im Verein mit seiner Gattin ist es Herrn Simiot gelungen, seinem Geschäft einen weiten Kundenkreis und ein wohlverdientes Ansehen zu erwerben. Auch dieser Firma gelten für ihre weitere Entwicklung unsere besten Wünsche.

### Oktober

„Der Nebel steigt, es fällt das Raub“ — so beginnt eine der schönsten deutsche Gedichte, Theodor Storms „Düsterlied“. Es ist die kürzeste, zugleich die treffendste Charakteristik des Monats. Wohl kann der Oktober noch manchen schönen Tag bringen, unter tiefblauem Himmel, in klarster,

### Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 18,10: Unterhaltungsabend. 19: Anfer Vilnius. 19,30: Abendveranstaltung. 21,15 und 22: Schallplatten.
- Berlin (Welle 418). 7: Konzert. 14: Schallplatten. 15,40: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. 16,30: Sonaten. 17,40: Jugendstunde. 18: Unterhaltungsmusik. 19,30: Zeitberichte. 20,10: Unterhaltungsmusik. 21,10: Anton Bruckner, Einführung. Anschl.: Tanzmusik.
- Breslau (Welle 325). 15,45: Musikalische Autorenstunde. 16,15: Unterhaltungskonzert. 16,45: Das Buch des Tages. 17: Unterhaltungskonzert. 17,25: Elternstunde. 20,30: Rundfunkfänger.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 12,30 und 13: Schallplatten. 15: Stunde der Jugend. 16: Konzert. 19,30: Zeitberichte. 20: Populäres Solistenunterhaltungskonzert. 21: So leben wir!
- Königsberg (Welle 276). 11,40 und 13,15: Schallplatten. 16: Kinderunterhaltung. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,45: Wochensunde. 18,30: Die Stellung der deutschen Frau. 19,40: Leichte Abendmusik. 21,05: Konzert. 22,30 bis 0,30: Tanzmusik.
- Königsbrunnshausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 7: Konzert. 12 und 14: Schallplatten. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 20,10 bis 0,30: Übertragungen von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7: Konzert. 10,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 16,45: Vorklassische Klaviermusik. 17,30: Wespertonkonzert. 19,40: Der junge Mensch. 20: Leichte Musik. Anschl. bis 24: Konzert.
- London (Welle 356). 13,30 und 18,40: Konzert. 20,30: Tanzmusik. 22,05, 22,30 und 23,05: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 17,30: Schallplatten. 18,25: Deutsche Sendung. 19,50: Einführung zum Konzert. 20 bis 22: Einfontisches Konzert.
- Riga (Welle 525). 16: Mozartstunde. 18,30: „Pique Dame“, Oper. 21,30 bis 22: Letztliche Wieder.
- Stockholm (Welle 435). 17,40: Schallplatten. 18,40: Die Elfenjagd. 19: Gefang zur Laute. 20: Einfontkonzert. 22,05 bis 23: Moderne Tanzmusik (Schallplatten).
- Stuttgart (Welle 360). 12: Promenadenkonzert. 13 und 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 18,05: Im Flugzeug auf Karawanewegen durch Kleinasien Steppen. 20: Unterhaltungsmusik. 21: „So leben wir“, Eine Hörfolge. 22,10 bis 22,30: Unterhaltungskonzert.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 15,20: Konzert. 17,05: Rhythmus und die Musik. 18: Die Bewegung der Alpenländer. 19: Französisch für Anfänger. 19: Unterhaltungskonzert. 20,30: Gold...! Gesprochen von Ferdinand Duno. 21: Galbrauch. Anschl.: Abendkonzert.

durchsichtiger Luft; die Wälder und Gärten leuchten dazu in ihrem bunten Farbenpiel, und um die Mittagsstunde kann die Sonne sogar noch den Sommer vorkäufen. Aber nur für kurze Frist. Wenn die Schatten länger werden, der Nebel steigt, und die Dämmerung immer früher hereinbricht, wenn das Raub fahl und well zu Boden rieselt, dann ahnen wir das nahe Ende der späten Pracht. Aber wenn dicke, graue Wolkenschleier am Himmel dahinjagen, wenn sich, was auch vorkommt, Reif und Frost als frühe, allzu frühe Boten des Winters jetzt schon einstellen, dann ist kein Zweifel mehr: die düstere, kalte Jahreszeit steht vor der Tür. Trotzdem hat das Blühen noch nicht ganz aufgehört. Es gibt noch manche Kräuter und Blumen, die das Auge des Naturfreundes fesseln. In der Tierwelt dagegen wird es von Tag zu Tag stiller. Die letzten Schwalben ziehen ihres Weges nach Süden, und mit oder nach ihnen treten der Besche und Rotkehlchen, Rotschwänzen, Schnepe, Drossel und Fink ihre Winterreise an. Als Wintergäste kommen Wald- und Sumpfhühner, Bergfinkling, Grünfink, Dompfaff und Schneeammer.

Zahlreiche Tage im Oktober sind für den Landmann bedeutsam: Am St. Gallustag (16.) soll es tüchtig regnen, damit das nächste Frühjahr nicht zu trocken wird, am Ursulstag (21.) soll das letzte Kraut vom Acker in den Keller kommen. Nach Simon und Judas (18.) ist der Landwirt auf den Winter gefaßt. Im allgemeinen soll ein warmer Oktober einen kalten Februar bringen, ein kalter Oktober das nächste Frühjahr vor Raupen bewahren, ein regenreicher Oktober einen stürmischen Dezember gewährleisten, und was solcher Weisheiten mehr sind.

\* **Erntedankfest — Gemeindeabend.** Uns wird geschrieben: Seit einer Reihe von Jahren hat unter den mannigfachen Veranstaltungen zur Vinderung der Not der Mitmenschen der Erntedankfest-Gemeindeabend im Schützenhause seinen besonderen Platz. Den Veranstalterinnen schwebte immer ein doppeltes Ziel vor Augen: Das Band der Gemeinde durch solche Veranstaltungen fester zu knüpfen, die verschiedenen Arbeitsgruppen der Gemeinde einmal zusammenzufassen zu gemeinsamem Dienst und Mittel zu gewinnen, um den Armen zum Fest der Liebe eine Freude zu bereiten. So

## Das neue Schauspiel-Personal

Aus dem Büro des Schauspielhauses wird uns geschrieben:

Edwin Burmeister — eine lebenswürdige und charmante Persönlichkeit. Er begann seine Laufbahn als jugendlicher Held und Liebhaber in Breslau, war dann längere Zeit als erster Bonvivant und Regisseur in Bonn, Nürnberg und zuletzt acht Jahre in Berlin tätig. Für Memel wurde er als erster Bonvivant und Regisseur verpflichtet und zwar wird W. S. Maughams „Heilige Flamme“ seine erste Regieaufgabe sein.

Harriett Dubois — eine junge Schauspielerinnen, brünett, schlank und raffig! Sie hat mehrere Jahre in Köln studiert und sich auch dort zum ersten Male auf den Brettern, die die Welt bedeuten, erfolgreich erprobt. Zuletzt war sie in Oberhausen als Sentimentale und jugendliche Liebhaberin engagiert, für welches Fach sie auch nach Memel geholt wurde. In der Rolle der „Katharina Knie“ wird sie sich zuerst in Memel vorstellen.

Elly Grube — eine äußerst sympathische Erscheinung, ist eine ehemalige Schülerin der bekannten Berliner Lehrmeisterin Serafine Detisch. Sie kommt aus Berlin und wurde dem Ensemble als Charakterpielerinnen eingegliedert.

Willy Meyer-Sanden wurde für das Fach des ersten Komikers und Lustspiel-Regisseurs verpflichtet. Eine bewährte Kraft. Er war in erster Position acht Jahre in Baden-Baden. Sein letztes Engagement war Kiel. Die Dörfer scheint es ihm jetzt angetan zu haben. Wir begrüßen ihn in Memel!

Georg Dittmar — ein sehr vielseitiger und ganz hervorragender Künstler. Er war viele Jahre an ersten Bühnen, wie Stuttgart, Hamburg (Deutsches Schauspielhaus), Berlin (Vestingtheater) und Bremen tätig und hatte große Erfolge als Genssenau, Clavigo und Heger. Vom Alberttheater Dresden kommt er jetzt zu uns nach Memel als Bonvivant, Grand utilité und Regisseur und wir werden schon im ersten Stück Gelegenheit haben, ihn in der männlichen Hauptrolle zu sehen.

Ernst August Rabius — ein junger Charakterspieler und ein starkes Talent. Er war verschiedene Jahre in Hildesheim tätig und hat sich bereits in Dresden bestens erprobt. Seine Darstellungsstile erstreckt sich von den komischen und grotesken bis zu den ernstesten Rollen.

Alice Rebenstorff — Sentimentale — blond und zart. Eine interessante Künstlerin von ganz besonderem Reiz. Sie war im letzten Winter in Riga und kam von dort direkt zu uns. Vorher war sie längere Zeit in Meiningen als jugendliche und muntere Liebhaberin und trug sich immer mit der Sehnsucht, endlich einmal als „Sentimentale“ engagiert zu werden. Ihr Wunsch ist erfüllt. In Riga hat sie sich in das Fach hinübergewechselt, und für Memel wurde sie als Sentimentale verpflichtet. Glück auf für's neue Fach!

haben sich in den vergangenen Wochen fleißige und gebende Hände geregt, um den Gabentisch und das Büfett recht einladend und reich zu richten, mancher Abend sah junge Menschenkinde beisammen, um ein Märchenpiel oder einen Reigen einzulüben. Zu einer anderen Stunde klangen Volkslieder aus alten Tagen von dem, was des Menschen Herz am tiefsten bewegt, von Liebe und Leid, von Vergänglichkeit und Ewigkeit. Briefe flatterten hin und her, um den Festredner zu gewinnen. Es ist Pfarrer Köhner, allen unvergessen, der am Vormittag in der Johanniskirche predigen und abends einen Lichtbildervortrag halten wird mit dem Thema: „Land und Leute im Oberland“. Die Früchte aller dieser Vorarbeiten sollen dem Besucher am kommenden Sonntag, dem 5. Oktober, dargeboten werden. Wie in einem Blumenstrauch der Zusammenklang der verschiedenen Blumen und Farben des Menschen Auge und Herz erfreut, so soll der Zusammenklang der verschiedenen Darbietungen Freude erwecken und verbreiten bis hinein in die Stübchen der Alten, Kranken und Armen. — Spenden für die Verlosung und das Büfett werden noch dankbar entgegengenommen. Angaben über Verkauf von Eintrittskarten usw. finden die Leser im Inserat der heutigen Nummer.

\* **Schießen der Schützengilde.** Am vergangenen Sonntag fand das übliche Schießen der Schützengilde auf den Ständen bei Königswaldchen statt. Trotz des trüben Wetters hatten sich dort zahlreiche Schützen eingefunden, die bis zur Dunkelheit um die höchsten Ringzahlen kämpften. Geschossen wurde nur auf die Saufschibe, die Ordensschibe und die Silberschibe I und II. Die meisten Schüsse wurden naturgemäß auf die Saufschibe abgegeben. Hier wurden mit 56 Ringen erster Herr Frisch und zweiter Herr Seidler. Eine 55 hatten die Herren Gailowitz, Ruppelwies und Steppat. Auf der Ordensschibe erzielte den ersten Preis mit einer 3 mal 17 Herr R. Schulz, den zweiten Preis mit einer 3 mal 15 Herr Barwa. 58 Ringe hatten auf dieser Schibe die Herren Anfer und Mallwitz, 57 Ringe Herr Steppat und 56 Ringe Herr Gailowitz. Auf der Silberschibe I, nur für Meisterschützen, erzielte Herr Mallwitz 56 Ringe, die Herren Gornig und Madensen 55 Ringe und die Herren Schulz und Steppat 54 Ringe. Auf der Silberschibe II, nur für Nichtmeisterschützen, hatten die höchste Ringzahl 57 die Herren Schaumann und Barwa. 54 Ringe hatte Herr Frisch, 53 Ringe Herr Plinzly und 52 Ringe Herr Zander. Nach dem Schießen fand am Abend im Schützenhause ein gemütliches Beisammensein für die Schützenmitglieder mit ihren Familienangehörigen und Gästen

statt, bei dem natürlich das traditionelle Wursteffen die Hauptrolle spielte.

\* **Reife Himbeeren** auf einem mit frischem Grün belaubten Zweig von einem Himbeerstrauch wurden uns heute aus dem Barscher Schulgarten überreicht. In Anbetracht der langanhaltenden kühlen Witterung sind reife Himbeeren um diese Jahreszeit eine seltene Erscheinung.

\* **Ein Schüler verunglückt.** Als heute morgen der Schüler Heinz J. zur Schule fuhr, geriet er mit seinem Fahrrad beim Einbiegen aus der Ribaner Straße in die Roggardenstraße in die Schienen der Straßenbahn überreicht. In Anbetracht der langanhaltenden kühlen Witterung sind reife Himbeeren um diese Jahreszeit eine seltene Erscheinung.

## Strafkammer Händetrug

**Abtreibung der Leibesfrucht.** Auf der Anklagebank nehmen Platz der Fleischergehilfe Otto R. aus B. und die Schneiderin Anna S., aus B. Der erstere ist vom Schöffengericht in Wischniwill wegen Beihilfe zur gekehrwürdigen Verübung der Abtreibung der Leibesfrucht unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis mit Anrechnung der drei Monate betragenden Unteruchungshaft verurteilt. Die Angeklagte S., wegen verübter Abtreibung zu drei Monaten Gefängnis ebenfalls unter Gewährung mildernder Umstände verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch der Angeklagte A. Berufung eingelegt. Vor aller Öffentlichkeit wurde diese Verhandlung bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführt, aber man hatte doch die Empfindung, als ob da noch Nichtströmungen vorhanden waren, denen man bisher nicht auf die Spur gekommen ist. Die beiden medizinischen Sachverständigen sowie auch einwandfreie Zeugen konnten kein durchaus klares Bild der ganzen Sachlage schaffen, so daß die Kammer am Schluß der Verhandlung zu dem Resultat kam, einen nochmaligen Termin anuberäumen, um der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu geben, weitere etwa noch aufgetauchte Verdachtsmomente zu prüfen. Hinzugefügt soll noch werden, daß die beiden Angeklagten, die auf der Anklagebank einer den anderen auf das Schwerste belakkt hatten, nach Schluß der Verhandlung Arm in Arm in bester Eintracht das Gerichtsgebäude verließen.

## Schöffengericht Händetrug

**Bedrohung.** Im Februar 1930 zechte in einem Krüge in C. der Besitzer Emil M. aus M. Als es Zeit war, nach Hause zu fahren, bezahlte er seine Zechen und ging auf die Straße, um mit seinem Motorrad nach Hause zu fahren. Dies gefiel den anderen Zechgenossen nicht und sie versuchten, ihn zurückzuhalten. M. ging aber darauf nicht ein, sondern erklärte, daß er unter allen Umständen nach Hause fahre. Inzwischen erschien der Besitzer Johann A. aus M. und belästigte ihn. M. erklärte, er solle ihn in Ruhe lassen, er habe Waffen bei sich. Darauf erwiderte A., daß er auch Waffen bei sich habe, und zog eine Knallfortspitze aus der Tasche und legte damit auf M. an. Da M. infolge der Dunkelheit nicht sehen konnte, daß es sich nur um eine Knallfortspitze handelte, nahm er an, daß A. mit einer richtigen Pistole auf ihn ziele. Er bekam daher Angst und versuchte durch Zureden A. zu besänftigen, was ihm auch gelang. Später erlittete er über diesen Vorfall Anzeige gegen A. wegen Bedrohung. Dem A. wurde ein Strafbefehl über 30 Lit evtl. drei Tage Gefängnis zugestuft. Gegen diesen Strafbefehl legte A. Einspruch ein, jedoch ohne Erfolg. Nach der Beweisaufnahme hielt das Gericht den A. für überführt und verurteilte ihn zu der im Strafbefehl festgesetzten Strafe von 30 Lit.

**Behleret eines Jugendlichen.** Der jugendliche Hans S. aus B. hatte sich wegen Behleret vor dem Straftrichter zu verantworten. Mit einem anderen jungen Burschen aus Bieken betrieb er alle möglichen Geschäfte. Da er der geschäftsfundigere war, geriet der andere bei ihm bald in Schulden. Als nun S. seinen „Schuldner“ um die Bezahlung seiner Schulden ersuchte, stahl dieser kurzerhand seiner Mutter drei Böhmer und übergab sie seinem „Gläubiger“. Als die Mutter die Böhmer vermisste, brachte sie die Sache zur Anzeige und bei den Ermittlungen stellte es sich heraus, daß ihr eigener Sohn die Böhmer fortgenommen hatte. Da sie gegen ihren Sohn keinen Strafantrag stellte, konnte gegen diesen auch nicht vorgegangen werden. Es wurde daher heute nur gegen S. wegen Behleret verhandelt. Der angelegte Junge gab zwar zu, diese Böhmer angenommen zu haben, wollte aber im guten Glauben gewesen zu sein, daß die Böhmer Eigentum seines Freundes gewesen wären. Seine Angaben wurden jedoch widerlegt. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter wurde er aber mit einem Verweise bestraft.

ihm geht ein guter künstlerischer Ruf voraus. Seine erste große Aufgabe ist die Rolle des Prinzen Carlos.

Auch einen alten, sehr beliebten Bekannten werden die theaterfreundigen Memeler unter dem neuen Personal begrüßen:

Ludwig Anschütz — den erfolgreichen Charakterspieler und Regisseur. Allen bestimmt noch in guter Erinnerung als Staatsanwalt (Prozess Mary Dugan) und Jar (Patriot). Er kam seiner Zeit von Dppeln über Frankfurt a. Main und Weimar nach Memel. Jetzt war er uns ein Jahr untreu... aber er kam wieder. Und wir freuen uns, daß wir ihn wiederhaben!

### Die Wieder-Engagierten

Es war doch schön in Memel! Die Arbeit so herrlich und der Erfolg so groß! Darum sind sie gern wiedergekommen... alle, die sich im letzten Winter so bewährt haben, daß man sie wiederum verpflichtet hat.

Den Sommer über waren sie zumeist im Sommer-Engagement oder haben die Ferienzeit dazu benutzt, sich zu erholen und künstlerisch zu vervollkommen.

Sie sind alle mit froher Erwartung zurückgekehrt und freuen sich sehr auf die neue Spielzeit. Ihr Arbeitseifer kennt keine Grenzen: alle wünschen sich große Rollen.

Aber sie sind sehr damit einverstanden, daß man das neue Personal erst einmal in Memel kennen lernt und lassen gern die Parole gelten: „Die Neu-Engagierten in den Vordergrund!“

Und für die eigenen Hoffnungen und Wünsche bleibt ihnen dann immer noch ein dreifach kräftiges „Toi! Toi! Toi!“

### Eines der angegriffenen Lichtspielhäuser in Prag

die — zum Protest gegen den dort laufenden deutschen Tonfilm — nach einem Steinbombardement gestürmt und demoliert wurden.



# Memelgau

## Kreis Memel

**Atke, Kairinn, 30. September.** [Verschiedenes.] In diesem Jahre sind 30 Jahre vergangen, seitdem die ersten Konfirmanden hier eingetaucht wurden. Die Gründung des Seelorgebietes Kairinn innerhalb der Kirchengemeinde Memel-Land erfolgte am 1. April 1900. Erster Seelorgan war Hilfsprediger Tantorius. Ein Jahr später, am 1. April, wurde Hilfsprediger Dodellet sein Nachfolger. Am 15. Mai 1904 wurde Kairinn eine selbständige Kirchengemeinde, die bis auf weiteres noch mit der Kirchengemeinde Memel-Land pfarramtlich verbunden blieb. Am 19. Juni 1904 wurden die ersten Gemeindeglieder gewählt. Da Hilfsprediger Dodellet im Februar 1908 nach Stellen verließ, wurde am 16. März desselben Jahres Hilfsprediger Ribbat nach Kairinn. Am 7. Juli 1908 wurde der erste Spatenstich zum Neubau der Kirche und des Pfarrgebiets gelegt. Die Grundsteinlegung erfolgte am 14. August 1908. Die deutsche und litauische Beiratskommission hielt damals Superintendent Doff-Memel. Am 14. Oktober 1909 wurde die neuerrichtete Kirche durch Generalinspektendent D. Braun-Königsberg eingeweiht. Präsident war damals Lehrer Schwarz-Kairinn und Gönner Johann Katschke. Am 15. Juli 1913 wurde Pfarrer Ribbat nach Saugen verlegt. Verwalter der Pfarrei wurde Missionar Vandzenis, der bis Oktober 1921 Pfarramtverwalter in Kairinn war. Seitdem war Pfarrer Reiderer Seelorgan der Gemeinde, bis er im März 1930 nach Willshöfen ging. In seine Stelle trat zum 1. August d. J. Pastor von Widwik.

**as, Völlen, 30. September.** [Landwirtschaftliches.] Ein in der Gegend bei Völlen lebender Arbeiter der letzten Woche hat die Feldarbeiten sehr beschleunigen helfen, so daß beispielsweise die Kartoffelernte in dieser Gegend im Wesentlichen als beendet gelten kann. Auch die Ertragsmenge und Qualität der Knollen ist befriedigend ausgefallen. Die Bestellung mit dem Winterforn ist ebenfalls beendet worden. Teilweise ist die Ausaatmenge an Roggen erheblich geringer ausgefallen infolge der schlechten Abgabeverhältnisse. Die Saatfläche des Weizens dagegen hat sich vergrößert. — In den letzten Wochen sind in hiesiger Umgegend erhebliche Verluste in den Rindviehbeständen der Viehhalter entstanden durch Anfälle infolge Genußes von frischem Klee. Manche Viehhalter konnten noch ihre Kühe verschleppen, die meisten wurden jedoch am nächsten Morgen verendet vorgefunden, so daß letztere noch erheblich größeren Schaden erleiden. Es kann nicht dringender genug vor dem unüberlegten Genuß von frischem Klee gewarnt werden, besonders bei nassem Wetter, gemäht werden. — Am vergangenen Sonntagmorgen wurde bei dem Mecker des Gutes Völlen ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei dem Eigentümer 50 Mt Bargeld in die Hände fielen. Während der Schwärze der Kühe melkte, hatte jemand die Kühe in der Scheune gefesselt und war so in die Wohnstube gelangt, wo er aus einem unverschlossenen Kleiderschrank das Geld entwendete. Der Dieb scheint mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen zu sein. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen worden. Schon früher sind aus derselben Wohnung zweimal kleinere Diebstähle geschahen, ohne daß es bisher gelungen ist, die Täter abzufassen.

**Atke, Schwenzeln, 30. September.** [Besichtigungen.] Am 29. September wurde von der Grenzpolizei ein Kahn mit sechs Zentnern Zwiebeln beschlagnahmt. Der Kahn und die Zwiebeln gehörten einem Besitzer aus Schwenzeln, der unter dem Verdacht, einen größeren Posten Klee in Schwarzort entwendet zu haben, später verhaftet wurde. Die beschlagnahmten Klee hatte er gegen die Zwiebeln eingetauscht.

### Kreis Sengen

**Saugen, 30. September.** [Verschiedenes.] Die freiwillige Feuerwehr in Sengen hat in ihrer letzten Versammlung, die am Sonntag stattfand, beschlossen, ein Spritzenhaus zur Unterbringung der Spritze und der Feuerlöschgeräte zu bauen. Das Gelände hierzu wird in entgegenkommender Weise Herr Stumber unentgeltlich hergegeben. Außerdem wurde in dieser Sitzung beschlossen, das erste Stiftungsfest am 8. November in den Räumen des Herrn Holz in Rudienen zu feiern. Mit den Vorbereitungen wurde ein Festauschuß beauftragt. — Der Handwerkerverein Sengen feierte am vergangenen Sonntag in den Räumen des Kaufmanns Brehm sein drittes Stiftungsfest, das gut besucht war. Das Fest, das mit einer Begrüßungs-

ansprache des Vorsitzenden, Schmiedemeister Johann, eröffnet wurde, verlief in der schönsten Harmonie.

**ik, Rinten, 30. September.** [Vom Markt.] Die Abwicklung des Markterkehrs gestaltete sich besonders am Samstag sehr schwierig, da infolge des niedrigen Wasserstandes die Rehrungsflöße mit ihren Rähnen etwa 500 Meter vom Lande entfernt auf dem Fluß vor Anker liegen mußten. Erst nachdem sie einen Teil ihrer Ware abgesetzt hatten, konnten sie etwas näher ans Land herankommen. Durch Errichtung eines Landungssteiges könnte dieser Mißstand leicht behoben werden. Dies läßt sich nur den Rehrungsflößen, sondern auch der dortigen ländlichen Bevölkerung, die von weit und breit zum Fischmarkt nach Rinten kommt, zu Gute. Im übrigen nahm der Fischmarkt seinen üblichen Verlauf. Die Preise hatten sich gegenüber denen der Vorwoche kaum verändert, zumal das Angebot reichlich genug war, um die Nachfrage zu decken.

### Kreis Dogegen

**sk, Ruten, 30. September.** [Kirchliches.] Am Sonntag, dem 5. Oktober, 3 Uhr nachmittags, veranstaltete der „Jugendmädchenverein Ruten“ unter Leitung von Pfarrer Leties und Gemeindegemeinschaft Matrosen ein Jugendfest im Saale des Herrn Stähler. Ein Festspiel „Ruth“ mit Gesängen und Deklamationen findet hierbei keine Ausführung. Jugendsekretär Niet-Memel wird eine Ansprache halten.

**sk, Stenischken, 30. September.** [Verleiderischer.] Es wurden heute verurteilt: 11 Kinder, 74 Schweine und 45 Kälber. Für Kinder zahlte man 80 Mt, für Schweine 0,85 Mt und für Kälber 1,20 Mt pro Pfund Lebendgewicht.

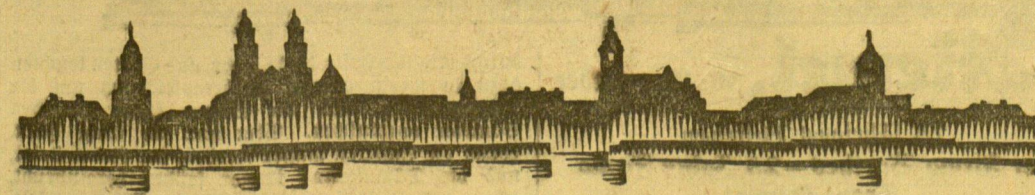
**g, Rattischken, 30. September.** [Verschiedenes.] Zwei junge Störche aus dem Orte konnten wohl wegen allgemeiner Körperschwäche nicht an der großen Reise nach dem Süden teilnehmen und mußten notgedrungen hierbleiben. Der eine fand ein Döckchen bei Pfarrer Döckchen, der andere bei Pfarrer Kamphat. Sie sind ganz zahm geworden und lassen sich die ihnen dargebotenen Speisereize gut schmecken, wobei sie einen haaren Appetit entwickeln, so daß wohl die gütigen Pflegerinnen bald mit „Ernährungsschwierigkeiten“ zu kämpfen haben werden, zumal auch die „Froschjagd“ bald zu Ende ist. — Die katholische Kirche in Rattischken hat in diesem Sommer einen neuen Glockenturm erhalten. Derselbe steht auf einem massiven Fundament und ist aus Holz errichtet und oben mit Zinkblech abgedeckt. Es besteht die Absicht, im nächsten Jahre drei neue Glocken zu beschaffen, falls es den Bemühungen des Pfarrers Rattischken gelingt, die nötige Geldsumme aufzubringen. Außerdem ist geplant, die Kirche außen und innen mit einem neuen Anstrich zu versehen. Unlängst stiftete der Bischof von Tschili mit mehreren anderen Geistlichen im Gefolge der katholischen Gemeinde Rattischken einen Besuch ab. Die Rattischer katholische Kirche stammt aus Wagnitten in Litauen. Im Jahre 1806 ließ sich in Rattischken ein katholischer Geistlicher namens Anton Bronia, der 1865 Polen infolge Teilnahme an Aufständen hatte verlassen müssen, nieder. Die Katholiken, bisher von Tschili aus kirchlich versorgt, bauten ihm ein Haus, in dessen einem Ende eine Bethalle eingerichtet wurde. Bald darauf wurde Rattischken ein selbständiges katholisches Pfarrsystem, und im Jahre 1869 wurde von Wagnitten eine alte hölzerne Kirche herübergebracht, durchgebaut und aufgestellt, die noch heutigen Tages steht. Sie ist mit Schindeln gedeckt. Die Kirche ist noch verhältnismäßig sehr gut erhalten. Ein weiterer Anstrich würde nicht nur zur Verschönerung der Kirche beitragen, sondern auch ihre

**Zwangsbefreiung**  
Mittwoch, den 1. Oktober 1930,  
nachmittags 3 Uhr, werde ich das  
**Kolonialwarenlager**  
des Fräulein Meta Szeimias, allein oder  
im ganzen öffentlich versteigern. Der Verkauf  
findet bestimmt statt. (7218)  
Sengen, den 30. September 1930  
**Luschnat**  
Gerichtsvollzieher  
**Anzeigen in diesem Teil**  
finden die besondere Beachtung  
unserer ländlichen Leser

Lebensdauer erhöhen. — Die katholische Kirche in Sengen (Litauen) hat in diesem Jahre einen neuen Glockenturm erhalten, der etwas abseits von der Kirche errichtet worden ist.

### Ostpreußen

**Den Nebenbuhler erschossen**  
Die Bluttat eines Eifersüchtigen — Täter verhaftet  
\* Ragnit, 29. September. Beim Feßler Buschhofswski in Ragnit wurden aus Eifersucht



### Kaunas, 30. September

#### Neuer Vorstand der litauischen Zündholz-A.G.

Dieser Tage fand eine Sitzung der litauischen Zündholz-Aktiengesellschaft statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr E. Galvanaukas und zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. E. Rosvalli gewählt. Ferner gehören dem Vorstand der litauische Kopfpl. in Kaunas A. Bibladi, Ing. R. E. Freunstein, J. Baitaitis und G. Blumenthal an.

**h, (Tel.) Verkehrsunfall.** Auf der Luffo-Gatve in Kaunas stieß gestern vormittag das Personenauto Nr. 270 mit einem Fahrrad zusammen, wobei der auf dem Rad befindliche Rentier schwer verletzt und das Fahrrad zertrümmert wurde. Der Chauffeur soll wegen zu schnellem Fahrens zur Verantwortung gezogen werden.

**h, (Tel.) Eine Kindesleiche gefunden.** In einem Garten an der Ufermaße Pletas stieß ein bei Erdarbeiten beschäftigter Arbeiter in einer Tiefe von einem Meter auf eine stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

**h, (Tel.) Zwei betrunkene Arbeiter** verursachten gestern Abend durch wilde Lärmereien in einem Lokal an der Luffo-Gatve einen großen Menschenauflauf. Die Arbeiter, die vorher stark gegest hatten, zertrümmerten die Fenstergehäusen des Lokals und belästigten die vorübergehenden

**STECKENPERDE**  
LITAUISCHE MILCHSEIFE  
**Steckenperde-Seife**  
Die beste  
**Lilienmilch-Seife**  
Fordert überall  
**Bergmann & Co., Radebeul - Dresden**

zwei Arbeiter aneinander. Martin Weßschnor aus Siparten schoß auf den ebenfalls aus Siparten stammenden Arbeiter Herbert Feßstadt mit einer Armeepistole. Der Schuß ging Feßstadt etwa einen Zentimeter unterhalb des Herzens in die Brust und verlegte das Rückenmark. In's Krankenhaus eingeliefert, erlag er der schweren Verletzung. Weßschnor wurde verhaftet und nach Tilsit ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Den Revolver hatte er kurz vorher von einem Wirtschafter für acht Mark gekauft.

**h, (Tel.) Autounfall.** Auf der Chaussee Mariampol-Kaunas ereignete sich am Sonntag ein schweres Autounfall. Ein mit fünfzehn Personen besetzter Lastwagen fuhr in den Chaussee Graben und stürzte um. Sämtliche Insassen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

**ch, Schaulen, 30. September.** [Feuer.] Am Sonntag Morgen entstand auf dem Grundstück des Besitzers Wladimiroff in der Bifinskio-Strasse 10 b ein Feuer, das in der Scheune zum Ausbruch kam. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Mitverbrannt sind sämtliche Erntevorräte; das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer dürfte durch Brandstiftung entstanden sein. Einige Stunden vorher war das Wohngebäude des Hausbesizers Rogalin in der Tilgese-Strasse niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**h, Oita, 30. September.** [Töblicher Unfall.] Als der Arbeiter Sawzenko, der beim Bau eines Mauerhauses beschäftigt war, den oberen Rand der Mauer erstreckt hatte, verlor er das Gleichgewicht und fiel auf die Drahtseile der elektrischen Hochspannung. Er wurde auf der Stelle getötet.

**ph, Poniewieca, 30. September.** [Vom Markt.] Der letztes hier abgehaltene Wochenmarkt war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beliefert. Auf dem Getreidemarkt kostete Weizen 11—12 Mt, Roggen 8—10 Mt, Gerste 10—12 Mt, Hafer 7—8 Mt und Erbsen 10—12 Mt. Für Kartoffeln wurden 3 Mt je Zentner gezahlt. Reismehl kosteten 8 Mt und guter Mehl 22 Mt je Pud. Obst war viel angeboten. Äpfel kosteten 20—30 Cent und Birnen 0,50—1 Mt das Kilogramm. Auch waren die verschiedensten Pilze zum Markt gebracht. Die Preise auf dem Gemüsemarkt waren sehr verschieden. Blumenkohl kostete je nach Größe 0,25—1,50 Mt, Weißkohl 15—30 Cent je Kopf. Zwiebeln kaufte man für 1—1,20 Mt, Tomaten für 0,80—1 Mt das Kilogramm. Gurken wurden für 2 Mt je Stück und Butter für 4—5 Mt das Kilogramm verkauft. Eier kosteten 20 Cent je Stück, Kaffeebohnen 17 Cent. Lebende Gänse wurden für 8—10 Mt, Enten für 5—6 Mt, Hühner für 5—7 Mt und Keudel für 2 bis 4,50 Mt das Stück verkauft. — Auf dem Schweinemarkt wurden für Mastschweine 85—90 Cent je Pfund Lebendgewicht bezahlt. Ferkel kosteten 40 bis 70 Mt das Stück.

### Marktberichte

Sengen, den 30. September 1930

Butter	Äpfel
Äpfel 2,10—2,30	Äpfel 0,30—0,50
Äpfel 0,21	Äpfel 5—6
Äpfel 18—	Äpfel 4—5
Äpfel 11—	Äpfel 6—7
Äpfel 10—	Äpfel 0,80
Äpfel 12—	Äpfel 1,40—1,80
Äpfel 4—	Äpfel 1,40—1,80
Äpfel 0,50	Äpfel 1,40
Äpfel 8—10	Äpfel 2—3
Äpfel 0,80	Äpfel 1,10
Äpfel 1,10	Äpfel 0,90
Äpfel 1,50—3,00	Äpfel 1,10
Äpfel 3—	Äpfel 0,60—0,70
Äpfel 1,50	Äpfel 100—130
Äpfel 1,50	Äpfel 100—170
Äpfel 2	Äpfel 0,90

## Der werfe den ersten Stein

Roman von Else Sparwasser

26. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ach meine,“ fuhr er fort, „es ist das Beste, wenn Sie sich einige Tage zu Bett legen. Ihre Nerven scheinen überanstrengt, Sie sehen wirklich nicht gut aus!“

Da verließ sie, ohne ein Wort zu sagen, ihre Abteilung und begab sich in die Garberobe, um Hut und Mantel zu holen. An der Türe erwartete sie der Chef wieder.

„Gute Besserung!“ sagte er und reichte ihr die Hand. „Kommen Sie nicht eher wieder, als bis Sie sich ganz erholt haben!“

Bislotte nickte und versuchte, ihm mit einem matten Lächeln zu danken. Dann verließ sie das Haus mit langsamen, schleppenden Schritten.

Diemeil sah der Chef in seinem Privatkontor und grübelte. Was mochte ihr nur fehlen? Dieser totraurige Blick! Dieses herzzerreißende Lächeln! Ihr bleiches, stilles Gesicht verlor sich und qualte ihn, und es war ihm fast eine Wohlthat, als sein erster Buchhalter kam und ihm eine längere geschäftliche Unterredung bat. Mit aller Energie wandte er sich dem Rassenbuch zu, um Bislottes Gesicht zu vergehen.

Die wurde zu Hause von der besorgten Wirtin mit Fragen bestrahlt. Sie mußte sich auf das Drängen der guten Alten zu Bett legen. Bislotte ließ sich schweigend umsorgen. Aber als man einen Arzt holen wollte, wehrte sie entschieden ab. Was konnte der Arzt helfen! Sie hatte den Geliebten seit jenem Abend nicht wiedergesehen, das war ihre Krankheit. Die Wissenschaft verfolgt keine Medi-

amente gegen Sehnsucht. Sie lag, matt in die Kissen gelehnt, und dachte an ihn. Die bleiche Winterjonne glitt am Nachmittag in ihr Zimmer und blieb ein Weile bei ihr. Dann kam der Frühling durch die Fenster geistlich und nistete sich in die Ecken ein. Da ward ihre Sehnsucht riesengroß. Sie klebte sich an und setzte sich an den Flügel. Eine reichliche Stunde musizierte sie und fand Beruhigung darin. Dann öffnete sie das Fenster, um frische Luft in das überhitzte Zimmer zu lassen. In der Parkanlage drüben brannte eine trübe Väterne. Das Blut froste Bislotte in den Adern: Dori stand unbeweglich eine hohe Männergestalt. Er hatte sie an das Fenster treten sehen und zog den Hut. Schwer atmend lehnte das Mädchen am Fensterrand und rührte sich nicht. Und dann kam eine Angst über sie, er könne wieder gehen ohne ein Wort, ohne einen Händedruck; sie warf den Mantel über. Dann stieg sie mit bebenden Schritten die Treppe hinab.

Er schlug die Augen nieder, als sie vor ihm stand. Bislotte sah die tiefen Schatten darunter, die von durchwachenden Nächten zeugten.

„Sie sehen so krank aus!“ sagte er, und Bislotte hörte aus dem Unterton seiner Stimme: „Vergiß mich, ich weiß, daß ich schuld bin!“

Sie antwortete mit leihem Lächeln; „das wunder dich?“ schien es sagen zu wollen.

Ohne jede Verabredung schritten sie langsam in den Park hinein.

„Ich weiß,“ sagte er nach einer Weile, „es ist ein großes Unrecht, daß ich gekommen bin —“

Bislotte antwortete nicht.

„Was habe ich gelitten die ganzen Tage —“

„Ich nicht?“ sagte Bislotte leise.

Es riß ihm mit Ungewalt zu ihr. Er nahm seine ganze Kraft zusammen.

„Bislotte!“ sagte er leise und rüchig. „Sagen Sie mir das nie wieder. Mein Gott, ich bin nur ein Mensch!“

Ein leiser Schauer rieselte durch Bislottes Glieder.

„Lassen Sie mich Ihnen beichten,“ fuhr er fort, „mir wird dann sicher leichter werden. Hören Sie mich an, aber vergessen Sie um Gottes willen wieder, was ich sage. Ob ich arbeite oder lese, ob ich in der Kneipe sitze oder zu Hause bin, überall stehen Sie vor mir. Ich habe weder Ruh noch Raht. Es treibt mich umher und raubt mir jeden ruhigen Gedanken; Bislotte — Bislotte —“

Sie schloß die Augen und ließ seine Worte über sich hinstürzen. Da brach er ab und presste die Lippen zusammen.

„Bei Gott, ich weiß, wie erbärmlich meine Handlungsweise ist. Aber wenn es mein Seelenheil gekostet hätte, ich müßte es Ihnen sagen. Bitten Sie mich nicht!“ bat er, stehenbleibend und ihre Züge in der Dunkelheit suchend. „Ich reise mich von heute an zusammen. Ich werde Ihnen nie wieder unter die Augen treten —“

„Das errage ich dann nicht!“ sagte sie langsam.

Und wieder drohte er die Herrschaft über sich zu verlieren. Er rang mit sich und höhnte, um stark zu bleiben. Durch die Dämmen brannte die Nacht, der selbst Götter unterlegen, und höhnte die beiden Menschen, die es wagten, gegen sie anzukämpfen —

„Reben Sie wohl!“ sagte er kurz und rauf und reichte ihr die Hand. Da brannte ein feiner Tropfen darauf. Der starke Mann wankte wie von einem Schlag getroffen. Und dann — dann brannte jene Allgewalt jauchend über sie hin. Er hatte sie in die Arme gerissen. Seine Lippen suchten ihren bebenden, unentwiesenen Mund. Trunken vor Selbsteit sank ihr Kopf an seine Schulter —

„Nun war es da, das Glück, das allüberwältigend über die Menschen kommt und alle Schranken niederreißt, das ihnen den Atem benimmt, das sie taumelnd die Augen schließen. Nun war es da! O, dieses hungrig bange Aneinanderhängen! Die tiefe, wortlose Seligkeit, die in süßem, wonnigem

Schauer alle Glieder durchzuckt! Das war das Glück!

Sie hielten sich lange umschlungen und küßten sich wieder und wieder, und der Nachtwind strich um sie und zerrte an ihren Kleidern. Da löste der Mann die Arme von ihrem Nacken.

„Du mußt nach Hause, Herzlieb, sonst wirst du mir krank in der kalten Nacht!“

Mit leihem, verkommenem Lächeln ließ sie sich das warme Tuch umlegen, das herabgeglitten war. Er schlang den Arm um ihre Hüfte, um sie, so gut es ging, vor der Winterkälte zu schützen. Er bettete das geliebte Haupt an seine Schulter und führte sie langsam heimwärts durch das nächtliche Land. Sie sprachen kaum einige Worte. Sie sahen sich nur in die Augen und lächelten sich.

Beim Abschied nahm er ihren Kopf in die Hände.

„Gent über zwei Jahren, Bislotte, bin ich frei! Ich werde die Freiheit erkaufen, koste es, was es wolle! Und dann fahren wir ins Glück hinein, du und ich!“

Er küßte ihre Stirn und Augen und ging. Von ihrem Fenster ans lächelte Bislotte auf seine verhallenden Schritte. Dann ward es totensill auf der Straße. Da froh eine atemberaubende Angst ihr zu Bergen. Sie faltete triumphhaft die Hände und drückte die brennenden Augen darauf:

„O Herrgott, zu dem Millionen beten, nimm mir mein Glück nicht! Alles habe ich hergeben müssen! Alles hast du mir nehmen lassen! Hilf mir nun, daß man mich nicht auch mein Glück nimmt!“

Wach einen Widerstreit von Empfindungen durchlebte mit Bislotte. Sie konnte lange selig vor sich hinträumen; sie malte die Zukunft aus an der Seite des Geliebten und jenseits auf unter der Bucht kommenden Glückes. Aber mitten in ihre Träume drängte sich oft eine fremde Frau, die ihr mit erstem, bekümmertem Gesicht zu sagen schien: „Du also nimmst meinen Kindern den Vater —“

(Fortsetzung folgt)

# Ballenverband gegen Städtlemannschaft Memel

Memels Städteklub begibt sich, einer Einladung des Königsberger Bezirks-Vorstandes folgend, am 4. Oktober nach Königsberg, um dort am 5. Oktober gegen die repräsentative Mannschaft des Ballenverbandes anzutreten. Es soll dieses Spiel der letzte Probeballspiel der Ballenvereine für das Pokalspiel gegen Süddeutschland sein, das am 12. Oktober in Königsberg zum Austrag kommt. Diese Einladung dürfte wohl zur Genüge beweisen, wie hoch das Können der Memeler in Königsberg eingeschätzt wird und wie gern gesehen unsere Elf dort ist. Es ist auch nicht ganz unwahrscheinlich, daß nach dem Spiel eine Umgruppierung der Ballenmannschaft unter Sinauziehung von Memeler Kräften erfolgen wird; denn das Memeler Verteidigungsbreite dürfte, gestützt durch die vielen schweren Spiele dieses Jahres, zur Zeit als das beste im Ballenverband anzusprechen sein. Auch für den Mittelfeldspieler dürfte sich kaum ein geeigneter Bewerber als Buchhat I finden, der in den letzten Spielen eine sehr gute Form an den Tag gelegt hat. Königsberg verfolgt mit der Einladung aber noch einen anderen Zweck. Wie sämtliche Königsberger Blätter durchblicken lassen, soll das Spiel gleichzeitig die Revanche für die 5:1-Niederlage bringen, die die Dörschke-Elf in diesem Frühjahr in Gydtkuhnen anlässlich der „Grünen Woche“ von der Kleinstantischen (Memeler) Vertretung einstecken mußte. Hoffentlich trifft der heutige Verbands-Fußball-Ausschuß bei der Zusammenstellung der Memeler Mannschaft eine glücklichere Wahl als zum Städtenspiel Memel-Memal, so daß die „Revanche“ nicht glückt.

Memel wird aller Voraussicht nach in Königsberg durch folgende Spieler vertreten sein:

- Gwidies II  
 Nopens, Gwidies I  
 Kuhlins, Buchhat I, Sardenings  
 Brausauskas, Stimmat (?), Chmielenski, Seef, Buchhat II.

Ersatz: Wilimavicius III, Purvins, Vingies (?), Gvovins, Antkowsky kann infolge Knieverletzung nicht mit von der Partie sein.

Die Elf des Ballenverbandes besetzt das Spiel gegen Memel in folgender Besetzung: Tor: Pieper (B. u. G. B. Danzig), Verteidiger: Winter, Ringau (B. f. B. Königsberg), Rüfer: Schories (B. f. B. Königsberg), Mathies (Preußen-Danzig), Rudars (Preußen-Samland-Königsberg), Stümer: Rohn, Krause (Mastenburg B.), Morr, Bläser, Stülger (Preußen-Samland).

Den Memeler Fußballenthusiasten ist Gelegenheit gegeben, durch Fahrt per Omnibus oder M. S. „Kurisches Hoff“ dem Repräsentativspiel in Königsberg beizuwohnen.

## Leichtathletische Vereinsmeisterschaften des M. L. V. Memel

Der Memeler Männer-Turnverein von 1861 trug am Vormittag des letzten Sonntags, von schönem Herbstwetter begünstigt, seine leichtathletischen Vereinsmeisterschaften auf dem Memeler Stadion aus. Obwohl jeder Teilnehmer nur zwei Wettkämpfe für die einzelnen Kämpfe abgeben durfte, wurden in einigen Konkurrenzen recht gute Resultate erzielt. Am Nachmittag fand eine ausgedehnte Wanderung durch den Förstereier Wald und über die Palwe statt, an die sich eine Siegerwerfungsübung in Strandvilla anschloß.

Die Ergebnisse der leichtathletischen Wettkämpfe sind folgende:

- Männer**  
 3000-Meter-Lauf: 1. Willig 9,576 Min.; 2. Jonas 10,032 Min.  
 400-Meter-Lauf: 1. Ladner 54,8 Sek.; 2. Helm 56,9 Sek.  
 100-Meter-Lauf: 1. Ladner 11,8 Sek.; 2. Hoffner 12,2 Sek.  
 Kugelstoßen: 1. Hoffner 10,18 Meter; 2. Jonas 8,17 Meter.  
 Schlagballweitwerfen: 1. Romanowski 74,15 Meter; 2. Szielo 74 Meter.  
 Kniekampfs: 1. Ladner 220 Punkte; 2. Hoffner 180 Punkte.  
 Dreikampf für Aeltere: 1. Genies; 2. Knip.  
 Dreikampf für Jünglinge: 1. Ladner; 2. Kirschke.
- Frauen**  
 100-Meter-Lauf: 1. Kers 14,9 Sek.; 2. Pawils 15,4 Sek.  
 Hochsprung: 1. Jachies I 1,20 Meter; 2. Jachies II 1,22 1/2 Meter.  
 Weitsprung: 1. Jachies I 4,34 Meter; 2. Jachies II 3,91 Meter.  
 Kugelstoßen: 1. Kalkschmidt 6,96 Meter; 2. Jachies I 6,77 Meter.  
 Vierkampfs: 1. Jachies I 48 Punkte; 2. Kers 45 Punkte.

## „Seestern“ Mellneroggen schlägt R. S. C. Prötuls 9:3

Am vergangenen Sonntag wollte die Fußballmannschaft vom Sportverein „Seestern“ Mellneroggen in Prötuls und trug hier gegen den R. S. C. Prötuls ein Freundschaftsspiel aus. Mellneroggen konnte bereits in der ersten Halbzeit ein 4:1-Resultat zu seinen Gunsten erzielen, das es in den letzten 45 Minuten sogar auf 9:3 erhöhen konnte.

## Abpaddeln des Paddel-Sport-Klubs

Am Vormittag des letzten Sonntags waren die fünf „stillen Wasser“ der Dange und des Hafes froh belebt durch eine Flottille von etwa 20 Paddelbooten, die hier in solch großer Zahl noch nicht beisammen gesehen, ein wirklich schönes Bild boten: der Paddel-Sport-Klub hielt sein Abpaddeln. Hieran schloß sich eine Ausfahrt nach Tauerlaufen, an der neun Boote teilnahmen. Diese Veranstaltung bildete den harmonischen Ausklang der

# Wie das Fußball-Wunder in Dresden geschah

Ungarn führte mit 3:0, Deutschland siegte 3:3

Von dem Fußball-Wunder, das am letzten Sonntag in Dresden geschah ist und das Deutschlands Vertreter aus einer so gut wie aussichtslosen Position heraus einen sensationellen 3:3 Sieg über die Ungarn erringen ließ, haben wir in unserer letzten Sportbeilage kurz berichtet. Dieses glanzvolle Spiel, in dem der unwiderstehliche Siegeswillen und die nichterlahmende Energie der Deutschen über die ungarischen Berufskünstler triumphierte, hat in allen deutschen Zeitungen und Fachblättern und auch in der ausländischen Presse einen kräftigen Widerhall gemacht und überall starke Bewunderung ausgelöst. Ueber die einzelnen Phasen dieses hochdramatischen Kampfes berichtet „Die Sportwelt“ wie folgt:

„Lange Zeit vor Beginn war der Platz von dichten Zuschauerreihen umgeben, deren Anruhe durch ein Juniorenspiel zwischen einer Stadt- und Land-Auswahlmannschaft besänftigt wurde. Später tauchte ein Pflger auf, der in den gleichen Sonnenstrahlen atemraubende Kunststücke vorführte.

Mittlerweile ist es 14,55 Uhr geworden. Die beiden Mannschaften des Vorspiels gruppieren sich zu einem Spalier, und

### „Schon springen die Ungarn in das Feld.“

Sie tragen rotes Jersey und weiße Hosen und werden mit vielem Beifall empfangen. Die Musikkapelle intoniert die ungarische Nationalhymne, und eben verklingen deren letzte Töne, da erscheinen die Deutschen in weißen Hosen und in wechschwarz veränderten Jerseys. — Sie machen körperlich einen famosen Eindruck, unsere Jungen. Auch Schiedsrichter Andersen erscheint nun, und Richard Hofmann, als deutscher Spielführer, und Mandel lösen die Seiten.

### Hofmann hat Seitenwahl

und gewinnt. Wir spielen selbstverständlich mit der Sonne im Rücken.

Es ist der bekannte Moment gekommen, in dem man nicht eine Nadel zu Boden fallen hören kann: unter atemloser Spannung der mehr als 40 000 Zuschauer beginnt das Spiel. Mit dem Anstoß geht Richard Hofmann nach vorn. Sein Anstoß wird aber abgefangen. Dann läßt Albrecht eine sichere Torangelegenheit durchgehen. In der zweiten Minute muß aber schon Ansel eingreifen und zwei Minuten später kommt es zur ersten Ecke für die Gäste. In der Folge sieht sich

### Mare. Ueberlegenheit der Deutschen.

Man merkt, daß die Ungarn noch nicht auf volle Tourenzahl gekommen sind. Sie erreichen wieder eine Ecke, die in den Armen unseres Torhüters endet. Dann haben sie sich frei gemacht und beide Torhüter müssen ihre Arbeit mit internationaler Routine erledigen. Während auf Seiten der Magyaren die Verteidigung Ansel gut unterstützt, läßt die unsrige zu wünschen übrig. Auch unseren Angriff fehlt noch das notwendige System. Dergestalt hält sich zumeist im Mittelfeld auf und leidet zeitig auch Ludwig Hofmann nicht in seiner guten Form. Er spielt ganz unberechenbar. Der Holsteiner Ludwig dagegen ist so gut, wie man es von ihm erwarten konnte.

### Die Ungarn bekommen jetzt das Übergewicht.

Sie zeigen das typische, reife Spiel der Professionals, und in der 30., 35. und 40. Minute fallen als Früchte dieser Arbeit drei vollendete Tore durch den phänomenalen Halbrechten Tafacs. Es ist zweifellos zu unteruchen, ob für Kersch die Möglichkeit bestand, diese Erfolge

zweiten Paddelsaison des Klubs, die, wie im Vorjahre, reich an Fahren gewesen ist. Hoffentlich findet der Verein im nächsten Jahre recht viel neue Freunde und Anhänger.

## Vereinsrennen des Radfahrerklub Heidekrug

Als Abschluß der diesjährigen Sommersaison veranstaltete der Radfahrerklub Heidekrug am Sonntag, dem 28. September, nachmittags 2 Uhr, auf der Chaussee Werden-Kolleichen ein internes Radrennen. Am Start in Werden hatten sich außer den Radportieren auch zahlreiche Fremde des Radsports eingefunden. Das erste Rennen führte über eine Strecke von 20 Kilometern. Hier kämpften zehn Fahrer um den ersten Platz. Erster wurde David Wallukat mit 37,35 Minuten, zweiter Schapals mit 40 Minuten und dritter Klimkeit mit 40,05 Minuten. Beim zweiten Rennen über 10 Kilometer, an dem nur die beim ersten Rennen unplatziert gebliebenen Radfahrer teilnehmen durften, wurde erster Heinz Salowski mit 20,25 Minuten, zweiter Heinz Steppat mit 22,5 Minuten und dritter Walter Rimkus mit 24,9 Minuten. Im 50-Meter-Rangsamfahren wurde Sieger Alfred Bogau. Sämtliche Sieger erhielten Ehrenpreise. Außerdem erhielt Fräulein Senta Bierwoll eine Auszeichnung für die bei den Tourenfahrten zurückgelegte längste Strecke. Abends fand im Hotel „Katterhof“ ein gemächliches Beisammensein für Mitglieder und Gäste des Vereins statt.

## Richard Hofmann das erste Tor für Deutschland.

Trochdem nun Ludwig bei einem hüben Zusammenprall mit dem ungarischen Mittelfürer verletzt wird, werden unsere Angriffe immer gefährlicher. In der 18. Minute kommt eine Flanke von Albrecht über Richard Hofmann zu Kachner, der sie an den herbeigeeilten Ludwig Hofmann weitergibt, und unter dem unbedingtesten Jubel der Menge kommt es zum 3:2 für Deutschland.

## Die Ungarn scheinen am Ende ihrer Kräfte.

Ludwig spielt als Halbinvalide hümpelnd weiter. Trochdem befördert er aber einen ihm vorgelegten Ball als Fernschuß wuchtig in das ungarische Netz, und der Ausgleich ist erreicht. Hüte und Mühen werden in die Luft geworfen, und minutenlang brüllt der Applaus über das Feld. Das alles geschah in der 28. Minute und freiert sich bis zu noch kaum erlebten Ausmaßen, als Kachner, der unerwartet gut spielt, den Führungstreffer erzielt. Unmöglich Erreichendes ist Gewißheit geworden.

## Deutschland hat mit 4:3 einen Vorsprung erreicht.

Unvermindert greifen die Deutschen an. Wuchtig, energiegelad spielt der Sturm, und sicher halten hinten Kärner und Verteidiger die Ungarn in Schach. So kommt zehn Minuten vor Schluß noch ein fünfter Treffer zustande, und der deutsche Sieg ist vollends gesichert.

## Tausend Namen, tausend Einbrüche

Paris, 29. September.  
 Selten noch hat ein Verbrecher der Polizei so viel zu schaffen gemacht, wie Georges Hoffé. Ueber ein Jahr lang waren die gewandtesten Detektive hinter ihm her. Aber immer vergeblich. Nicht weniger als tausend große Hotelzimmerbesitzer haben den 29jährigen Mann, der in der Ausübung seines verbrecherischen Metiers nicht nur eine seltene Kühnheit, einen ungläublichen Wagemut, sondern auch eine beispiellose Gewandtheit an den Tag legte. Georges Hoffé, der trotz der tausend Einbrüche nur einmal verurteilt ist, hatte die Gewissenhaftigkeit, jeden zweiten, dritten Tag seinen Wohnsitz und damit auch seinen Namen zu ändern. Nach jedem Einbruch, durchschnittlich jeden zweiten Tag, verließ er einen, ließ er auch die Dokumente des geplünderten Hotelgastes mitgehen und legte dann, mit den Dokumenten nacheinander ausgerüstet, sich den betreffenden Namen bei. Die Pariser Polizei hatte seit Jahren mit keinem Einbrecher zu schaffen, der so viele Namen geführt hätte, als Hoffé. Er selbst gibt schätzungsmäßig die Zahl der Pseudonyme, unter denen er in den Hotels von Paris und der vornehmen Seebäder zu logieren pflegte, mit tausend an. Obwohl er mit seinem Namen Hoffé heißt, war der Mann in der Unterwelt der Pariser Verbrecher als „Nitt“ bekannt. „Nitt“ ist die Bezeichnung für ein feines Metallinstrument, das Hoffé mit einer geradezu unglaublich anmutenden Gewandtheit zu handhaben verstand. Mit diesem ausgerüstet, vermittelte er die Tür, in deren Schloß inwendig der Schlüssel steckte, geräuschlos zu öffnen.

## In den Kurshotels, wo er absteigt, wußte er mit sicherem Blick die geeigneten Opfer unter der Schar der Gäste auszuwählen. Er hat es fast ausschließlich auf reiche Ausländer abgesehen und seine Wahl fiel meist auf ältere Herren ohne Anhang. Damen hat er prinzipiell verschont. Und hierzu hatte Nitt keine guten Gründe. Wenn einmal das kleine metallene Werkzeug beim Aufbrechen der Tür seine Arbeit getan hatte, dann trat er leise in das Zimmer und leuchtete mit einer abgeblendeten, kleinen elektrischen Laterne ins Gesicht des Schlafenden hinein. Ueberzeugte er sich, daß der Mann tief schlafte, so war in wenigen Minuten das Zimmer geplündert und Nitt hatte mit seiner Beute in sein eigenes Zimmer zurück, um am nächsten Tag das Hotel zu verlassen. Verfolgte ihn jedoch zufällig das Unglück und erwachte das ausserkorene Opfer, als Nitt in sein Zimmer

## Ueberfallen und nach Böhmen verschleppt

\* Prag, 20. September. In diesen Tagen machte ein Mann aus einem nahe bei Prag gelegenen Ausflugsort die Prager Polizei aufmerksam, daß in seinem Hause ein Mann aus Sachien liege, der nur mit einem Hemd und Unterhose bekleidet, in der vorhergehenden Nacht an sein Haus geklopft und um Aufnahme gebeten hatte. Einer Polizeipatrouille, die nach dort geschickt wurde, stellte sich der Mann als der Lehrer Hellmuth Hartmann aus Schönborn bei Dresden vor. Auf der Prager Polizeidirektion gab er an, daß er gegen 9 Uhr abends mit seinem Rad aus Dresden wegfuhr, um sich nach Schönborn zu begeben. Auf der Straße nach Stolpen begegnete ihm ein Auto, dessen Chauffeur ihn mit den Reflektoren blendete. Er sei sich verlor, wurde er von zwei Männern gefaßt und ins Auto geschleppt. Ein Mann schlug ihn mit einem Gegenstand auf den Kopf, so daß er das Bewußtsein verlor. Er erwachte erst wieder in einem Straßengraben, wo er festhalten merkte, daß ihm seine Kleider, Mantel, Schuhe, Portefeuille mit Personalausweis und circa 20 Mark geraubt worden waren. Noch ganz benommen, schleppte er sich zum nächsten Haus, wo er zu seiner Ueberraschung feststellen mußte, daß er sich tief in Böhmen befand. Die Prager Polizei verhielt sich zu Hartmanns Erzählungen sehr skeptisch. Sie veränderte die Dresdener Polizei, die aber alle Angaben Hartmanns bestätigte. Hartmann werde tatsächlich seit einigen Tagen vermisst, sein Auf sei der denkbar beste. Der halbnackte Mann wurde darauf zum deutschen Konsulat in Prag gebracht, das ihm einer Anzug besorgte und Geld gab, daß er die Rückreise nach Dresden antreten konnte.

## Mutter erhängt sich und ihre beiden Kinder

\* Emden, 28. September. Im Stadtteil Wollhafen erhängte die annähernd vierzig Jahre alte Ehefrau des beim Maschinenbauamt beschäftigten Zeichners Just in Wollhafen ihre beiden Kinder, eine vier Jahre alte Mädchen und einen sechsjährigen Knaben und griff dann selbst zum Strick. Auf Veranlassung des Dienstmädchens, das nach einer Verurteilung nicht wieder in die Wohnung hineinkam, öffneten Nachbarn gewaltsam die Tür und fanden Mutter und Kinder leblos auf. Der Grund zu der Tat ist in Schwerkraft zu suchen.



Prinz Leopold von Bayern †  
 Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern, ein Bruder des verstorbenen Königs Ludwig III., ist, wie bereits gemeldet, am 28. September in seinem Münchener Palais im Alter von 84 Jahren gestorben.



Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Ungarn  
 Der am letzten Septembertag in Dresden ausgetragen wurde, endete — nach anfänglicher Ueberlegenheit der ungarischen Gäste — mit dem deutschen Siege 3:3. Die Aufnahme zeigt einen kritischen Moment vor dem deutschen Tor, das durch Kersch verteidigt wird (Deutschland: weiße Hemden).

## Schadhafte Gasleitung hat den Tod dreier Schüler zur Folge

\* Budapest, 29. September. Aus Reszathely wird gemeldet, daß im Wasserreservoir des Reszathelyer Elektrizitätswerkes drei Gymnasialschüler tot aufgehoben wurden. Die Untersuchung ergab, daß die in unmittelbarer Nähe des Wasserreservoirs laufende Gasleitung schadhaft war und die drei Knaben, die in dem Reservoir gebadet haben, von den ausströmenden Gasen getötet wurden.

## Wassereintrich überrascht Bergarbeiter

\* Belgrad, 29. September. In einem Bergwerk bei Alexinac wurden etwa 20 Bergarbeiter von einem Wassereintrich überrascht. Es sollen sich nur einzelne Bergarbeiter haben retten können.

# Öffentliche Wahlversammlungen

der  
Memelländischen Landwirtschafts-  
Partei im Kreise Memel

- Mittwoch, den 1. Oktober 1930**  
in Schernen, nachmittags 5 1/2 Uhr  
Gasthaus Radszuweit
- Donnerstag, den 2. Oktober 1930**  
in Dawillen, nachmittags 3 Uhr  
Gasthaus Cohn  
in Grabsten, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Grabsten
- Freitag, den 3. Oktober 1930**  
in Wilkiefen, 6 1/2 Uhr nachmittags  
Gasthaus Feldkeller
- Sonabend, den 4. Oktober 1930**  
in Memel, 11 Uhr vormittags  
Fischers Weinstuben  
in Starrischken, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Haupt
- Sonntag, den 5. Oktober 1930**  
in Darzeppeln, 3 Uhr nachmittags  
Gasthaus Klinger  
in Drawöhnen, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Gaidies  
in Of. Crottingen, 2 Uhr nachmittags  
Gasthaus Karowski  
in Plicken, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Jenkies
- Montag, den 6. Oktober 1930**  
in Pöbeiten, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Albath Nachf.
- Dienstag, den 7. Oktober 1930**  
in Wannaggen, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Preuss
- Mittwoch, den 8. Oktober 1930**  
in Prökuls, 9 Uhr vormittags  
Gasthaus Ball Nachf.  
in Truschellen, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Riegel
- Donnerstag, den 9. Oktober 1930**  
in Lankuppen, 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Erschler  
in Gabergischken, 5 1/2 Uhr nachm.  
Gasthaus Sauga

# Memelländische Landwirtschaftspartei

Kreis Pogegen  
Öffentliche Wahlversammlungen  
der Memelländischen Landwirtschaftspartei  
finden statt am

- Mittwoch, dem 1. Oktober**  
in Uszpelken 4 Uhr nachmittags  
Gasthaus Niemann  
in Schillinnen 5 Uhr nachmittags  
Gasthaus Poidoks
- Donnerstag, dem 2. Oktober**  
in Coadjuthen 9 Uhr vormittags  
Gasthaus Naubur  
in Lompönen 5 Uhr nachmittags  
Gasthaus Schlenther
- Freitag, dem 3. Oktober**  
in Plaschken 8 Uhr vormittags Gast-  
haus Serruhns  
in Rucken 4 Uhr nachmittags Gast-  
haus Stuhler
- Sonabend, dem 4. Oktober**  
in Pogegen 9 1/2 Uhr vormittags  
Gasthaus Heidemann  
in Natkischen 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Müller
- Montag, dem 6. Oktober**  
in Piktupönen 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Lessing
- Dienstag, dem 7. Oktober**  
in Laugszargen 5 Uhr nachmittags  
Gasthaus Brokoph  
in Baltupönen 3 Uhr nachmittags  
Gasthaus Borrmann  
in Motzischken 6 Uhr nachmittags  
Gasthaus Brenneisen
- Mittwoch, dem 8. Oktober**  
in Neusubbern 5 Uhr nachmittags  
Gasthaus Schenk  
in Lasdehnen 5 Uhr nachmittags  
Gasthaus Leppert

# Öffentliche Wahlversammlungen

der  
Memelländischen Landwirtschafts-  
Partei im Kreise Heydekrug

- Mittwoch, den 1. Oktober 1930**  
nachm. 2 Uhr Koleschen Gasthaus  
Allisat
- Donnerstag, den 2. Oktober 1930**  
vorm. 8.30 Uhr Kinien Gasthaus  
Kiebranz & Co.
- Freitag, den 3. Oktober 1930**  
vorm. 8.30 Uhr Saugen Gasthaus  
Abendroth  
mittags 12 Uhr Ramuffen Gasthaus  
Schinz
- Sonabend, den 4. Oktober 1930**  
vorm. 8.30 Uhr Wieden Gasthaus  
Wythe  
mittags 12 Uhr Ublöknen Gasthaus  
Wichmann
- Sonntag, den 5. Oktober 1930**  
nachm. 4 Uhr Mankuslauken Gast-  
haus  
nachm. 6 Uhr Minnelken Gasthaus
- Dienstag, den 7. Oktober 1930**  
vorm. 8 1/2 Uhr Heydekrug Hotel  
Kaiserhof  
mittags 12 Uhr Schilleningken  
Gasthaus Schmidt
- Mittwoch, den 8. Oktober**  
nachm. 3 Uhr Paßieden Gasthaus  
Gilde
- Donnerstag, den 9. Oktober**  
vorm. 8 1/2 Uhr Ruß Hotel Mertins  
nachm. 4 Uhr Bismarck Schule A.

# Öffentliche Wahlversammlungen

des Verbandes der Landwirtschaft

- finden statt:  
**Kreis Pogegen:**
- Am Sonabend, dem 4. 10. 30 in Laugszargen  
5 Uhr nachmittags, bei Brokoph
- Am Montag, dem 6. 10. 30 in Wilkischken  
9 Uhr vormittags, bei Pechbrenner
- Am Montag, dem 6. 10. 30 in Wischwill  
2 Uhr nachmittags, bei Baumann
- Am Montag, dem 6. 10. 30 in Schmallingenken  
5 Uhr nachmittags, bei Samel
- Alle Landwirte werden eingeladen

# Öffentliche Wahlversammlungen

des Verbandes der Landwirtschaft

- findet statt:
- Am Donnerstag, dem 2. 10. 30 in Coadjuthen  
10 Uhr vormittags, bei Naubur
- Am Donnerstag, dem 2. 10. 30 in Rucken  
2 Uhr nachmittags, bei Stuhler
- Am Donnerstag, dem 2. 10. 30 in Mädewald  
5 Uhr nachmittags, bei Brokoph
- Am Freitag, dem 3. 10. 30 in Natkischken  
8 1/2 Uhr vormittags, bei Müller
- Am Freitag, dem 3. 10. 30 in Lompönen  
2 Uhr nachmittags, bei Schlenther
- Am Freitag, dem 3. 10. 30 in Piktupönen  
5 Uhr nachmittags, bei Lessing

Alle Landwirte  
werden eingeladen

# Öffentliche Wahlversammlungen

des Verbandes der Landwirtschaft

- finden statt:
- Am Mittwoch, dem 1. 10. 30 in Prökuls  
8 Uhr vormittags, bei Horn  
„Preussischer Hof“
- Am Mittwoch, dem 1. 10. 30 in Wannaggen  
4 Uhr nachmittags, bei Preuß
- Am Sonabend, dem 4. 10. 30 in Dittauen  
4 Uhr nachmittags, bei Kühlich
- Am Sonabend, dem 4. 10. 30 in Kairinn  
6 Uhr abends, bei Paul
- Am Montag, dem 6. 10. 30 in Nimmersatt  
2 Uhr nachm., bei Karnowsky
- Am Montag, dem 6. 10. 30 in Dargußen  
4 Uhr nachmittags, bei Peterleit
- Am Montag, dem 6. 10. 30 in Karkelbeck  
6 Uhr abends, bei Gattow
- Am Mittwoch, dem 8. 10. 30 in Memel  
11 Uhr vormittags, im Viktoria-Hotel
- Am Mittwoch, dem 8. 10. 30 in Paupeln-Peter  
4 Uhr nachmittags, bei Fenselau
- Am Mittwoch, dem 8. 10. 30 in Plicken  
6 Uhr nachmittags, bei Müller
- Am Donnerstag, dem 9. 10. 30 in Dawillen  
2 Uhr nachmittags, bei Cohn
- Am Donnerstag, dem 9. 10. 30 in Gabergischken  
5 Uhr nachmittags, bei Sauga

Alle Landwirte werden eingeladen. Es werden  
sprechen die Spitzenkandidaten des Verbandes der  
Landwirtschaft

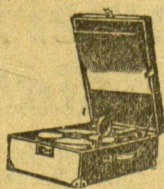
**Labrenz  
Purwins**

Das Wahlbüro des Verbandes der Land-  
wirtschaft befindet sich in den Räumen des Gast-  
wirts Schuschel, Parkstrasse 5a, Telefon 580.

**Suche Geschäft  
zu kaufen**

oder mich an bestehendem mit  
Kapital und tätig zu beteiligen. Geht An-  
gebote unter 2625 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. erbeten. (7213)

**Schneiderin**  
geißt in Kleidern u.  
Mänteln, empfiehlt  
sich in u. außer dem  
Saufe. Ang. u. 2619  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (7151)



Ohne jede  
Anzahlung

bei geringer wöchentlicher resp.  
monatlicher Teilzahlung, erhalten Sie  
bei mir meine bewährten deutschen  
sowie englischen

**Konzert - Apparate**

Koffer-Apparate von 55 Lit an  
Vorführung bereitwilligst ohne jeden  
Kaufzwang

Schallplatten, die neuesten  
Schlager, in grosser Auswahl vorrätig

**Kurt Brosius**

Börsenstrasse Nr 7, Telefon 491  
1167

**Versteigerung!**

Mittwoch, den 1. Oktober nachm.  
1 1/2 Uhr, in der Auktions-Mordass,  
Friedrichsmarkt, über: 1 kurzen Bügel  
(schwarz), 1 Sofa, 1 Gofioa (geeignet  
für Lokale), Tisch, Stühle, 1 gr. Spiegel,  
1 Regulator, 2 H. Tischchen, 3 Paar  
Portieren, 3 Kissenvorhänge, 2 Gardinen  
und Stangen, 2 Bilder, 2 Kandelaber,  
1 Schreibrüst, 2 Beigehölzer, 1 Unterbett,  
1 Kissen, 2 Nähmaschinen, 1 Kinderwagen,  
1 H. Büffel, 1 Kasse, 1 Kinderarmatur und  
Mantel, 1 Herrenbelag-Jacke, 1 Belag-  
futter (sibirische Nase), 2 elektrische Lampen,  
1 gr. Rad, 1 Beiseil für Schlitten  
mit Beiseil und div. Wirtschaftssachen.  
7211) **M. Edelmann**, Auktionator  
Friedr.-Wilh.-St. 1

Am Mittwoch, dem 1. Oktbr. 1930,  
vormittags 11 Uhr, werde ich in der Maga-  
sinstraße 1 (7212)

**einen Klubsessel**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-  
zahlung versteigern.

**Batschkus**, Hilfsvollstreckungsbeamter  
Kreisstadt Memel

**Herren-Anzüge u. Ulster  
Anzug-, Ulster- und  
Damen-  
Mantelstoffe**

in großer Auswahl für feine Maß-  
arbeit unter Garantie für tadellosen  
Sitz empfiehlt billigst (7126)

**Gerson Scher**  
Grabenstraße 5

**Herz-Seife**



ist die beste

**Akku**  
ladet schnell und langlebig (6709)

**Otto Loeke**  
Zibauer Straße 37 b  
Tel. 730

- 1 Röhreneinrichtung
- 1 Bettgestell mit Matratze
- 1 2namigen Gaststohr
- 1 Sofa Betten
- 1 Oberbett

zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schalter  
dieses Blattes.

**Der Herr ...**

der Wert auf aufstehende, elegante Gar-  
derobe legt, bestellt dieselbe nur im  
Mafatelier S. Löwstein, Memel  
„Sandelschhof“, Tel 1125  
Großes Lager  
in Nachener und engl. Stoffen

**Abwasch-Mädchen**

deutsch und litauisch sprechend, können sich  
melden (7191)

**Victoria-Soiel**

**Möbl. Zimmer**

ver sofort gesucht. Angeb. unt. 2608  
an die Abfertigungsst. d. Bl. (7094)

**Fremdenheim  
in Königsberg**

Vom 1. d. Mts. habe ich das  
Fremdenheim von Frau Dr. Luks  
Wittelsheim 231  
übernommen und empfehle es für be-  
quame Unterkunft bei mäßigen Preisen.  
**Frau Marg. Froben**  
geb. Krüger (6912)

**Büfettfräulein**

für auswärts gesucht. Meldungen bei  
**Gruszin**  
Britisch Tunnel, Marktstraße. (7202)

**Bau-**

materialien,  
Farben, Firnis, Lacke  
liefert preiswert 6652  
**I. Schrolowitz**  
Grabenstr. 9/10, Tel. 1807

**Kleider, Wäsche**

Hüte, Abtänderhut,  
Spießchen, Nadel-  
schlitzen, Schiffschuhe  
und Wirtschaftssachen  
werden Freitag und  
Sonnab. verl. (7177)

**Memelländische  
Landwirtschafts-Partei**  
Kreisgruppe Heydekrug

Öffentliche Wahlversammlungen  
im Kreise Heydekrug

- finden statt:
- Am Sonabend, dem 4. Oktober in Ublöknen  
Gasthaus Wichmann nicht um 12 Uhr  
mittags, sondern um 5 Uhr nachm.
- Am Sonabend, dem 4. Oktober in Palleiten  
Gasthaus Scheiler um 7 Uhr nachm.  
7290